Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

242 (16.10.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 242
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
16. Oktober 1935

Keine Unterbrechung des Sühneverfahrens

DNB. **Genf,** 15. Okt. Die Auffassungen über Sinn und Ziel der Sanktionskonferenz sind geteilt und überdies in stetiger Entwicklung begriffen. Von französischer Seite wurde anfangs erheblich gebremst, allmählich aber haben die Franzosen die Rolle von besonders eifrigen Vorkämpfern einer raschen und wirksamen Aktion übernommen. Diese Aenderung der französischen Haltung beruht darauf, daß die Franzosen im Falle eines ungenügenden Ergebnisses der wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemaßnahmen ein baldiges Uebergehen Englands zur Blockade befürchten. Jedenfalls möchten sie den Engländern diesen Schritt nicht erleichtern. An einen Erfolg diplomatischer Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien glaubt hier im Augenblick niemand.

Zu der amerikanischen Meldung, daß Laval mit Rücksicht auf diese Verhandlungen eine 10-tägige Unterbrechung des Sühneverfahrens verlangt habe, wird hier in englischen ebenso wie in französischen Kreisen mit aller Bestimmtheit erklärt, daß von einem derartigen französischen Wunsche nichts bekannt sei.

Die Pläne Litwinows erregen in neutralen Kreisen besonderes Interesse. Man ist überzeugt, daß es ihm weniger auf eine wirksame Aktion gegen Italien als darauf ankommt, dem Sanktionsverfahren allmählich und immer deutlicher eine Spitze gegen Oesterreich und Ungarn und schließlich auch gegen Deutschland zu geben.

Eden möchte zwar im gegenwärtigen Stadium alle Verwicklungen vermeiden, doch ist gerade auf seine Anregung am Montag ein Juristenausschuß eingesetzt worden, der sich, wie man hört, nicht nur mit den ihm offiziell überwiesenen Thema der verfassungsrechtlichen Schwierigkeiten, die in einzelnen Ländern der Durchführung der Sühnemaßnahmen erwachsen, beschäftigen soll, sondern schon demnächst mit der Haltung Oesterreichs und Ungarns unter dem Gesichtspunkt ihrer Vereinbarkeit mit der Völkerbundssatzung.

*

Durchführung der finanziellen Sühnemaßnahmen Englands

DNB. **London,** 15. Okt. Der diplomatische Korrespondent von Reuter äußert sich zu den von Großbritannien durchzuführenden finanziellen Sühnemaßnahmen dahin, daß der Schatzkanzler möglichst viele dieser Maßnahmen auf dem Verrechnungswege durchführen wird. Für den Fall, daß bestimmte Vorschriften nur im Wege der Gesetzgebung beschlossen werden könnten, würde das Parlament bis zum 31. Oktober immer noch ausreichend Zeit haben, mit diesen Gesetzen sich zu beschäftigen.

*

Neue antienglische Vorstöße in der italienischen Presse

DNB. **Rom,** 15. Okt. Die italienische Presse führt die Auseinandersetzung mit England in scharfer Form weiter. „Giornale d'Italia" wirft England vor, daß es niemals einen wirklichen Weg zur Versöhnung eingeschlagen habe, sondern auf 4 verschiedenen Wegen eine feindliche Aktion gegen Italien vorbereitet habe: Durch eigene militärische Vorbereitungen, durch diplomatischen Druck auf die Regierungen anderer Länder, sich dem englischen Vorgehen anzuschließen, durch italienfeindliche Propaganda und durch Bewaffnung Abessiniens.

Der Vorschlag Edens in Rom und die anderen englischen Vermittlungsvorschläge seien nach der sicheren Ueberzeugung des Blattes in der Voraussicht gemacht worden, daß sie nicht angenommen würden und nur der unwissenden und unerfahrenen Welt den Beweis für den guten Willen Englands sowie der bedauerlichen Halsstarrigkeit Italiens erbringen sollten. Besonders wirft das Blatt England vor, daß es schon, bevor die Würfel über einen Krieg gefallen waren, Abessinien unter der Hand mit Waffen versorgt habe. Ferner habe es eine italienfeindliche Agitation zu schaffen gesucht. Die feindliche Haltung Englands müsse als antifaschistisch bezeichnet werden, weil in dem Faschismus die Kraft getroffen werden solle, die das nationale Machtbewußtsein Italiens und seinen Willen stärken.

Italien stehe jedoch stolz und entschlossen hinter dem Duce, bereit, um jeden Preis Widerstand zu leisten. Die zivilisierte Welt und die Regierungen Europas hätten sich ein dringendes und ernstes Thema des Nachdenkens und der Verantwortung zu stellen. Jede Entwicklung und jede Handlungsmöglichkeit Genfs müsse unter dem Gesichtswinkel der Kräfte betrachtet werden, die diese Regierungen lenken und leiten wollen.

„Lavoro Fascista" vertritt die Auffassung, daß das englische Volk den Frieden wolle, während seine Regierung im Begriff sei, ihm den Krieg zu bringen. Das Blatt ist weiter der Ansicht, daß ein im Mittelmeer und in seinen Kolonien starkes Italien ein nützlicher Mitarbeiter Englands sei. England habe nicht nur Interessen im Mittelmeer und im Roten Meer, sondern auf allen fünf Kontinenten. Es sei also unsachlich, das gefährliche Abenteuer im Mittelmeer zu wagen, wenn gerade eine berechtigte Befriedigung, die Italien frühzeitig genug gegeben wurde, erheblich das englische Commonwealth stärken könnte.

*

Rom zu den Gerüchten über Vermittlungsversuche

DNB. **Rom,** 15. Okt. Gegenüber den viel erörterten Gerüchten über diplomatische Bemühungen Lavals im Sinne einer Ueberbrückung des Gegensatzes zwischen Rom und London wird in italienischen zuständigen Kreisen sehr große Zurückhaltung geübt. Man will vor allem Rücksprachen der betreffenden Botschafter in Paris und Rom mit den zuständigen Regierungsstellen keine große Bedeutung beimessen und betont, daß das Gespräch Laval — Cerruti vom Montag keinesfalls die Erörterung eines neuen Planes zum Gegenstand hatte; ebenso sei ein Besuch Chambruns bei Suvich am Dienstag nicht als irgendwie außergewöhnlich zu bezeichnen, da der französische Botschafter den Staatssekretär des Aeußern regelmäßig, etwa dreimal wöchentlich, zu sehen pflege.

Allerdings erklärt man im Anschluß an die Pariser Gerüchte über Bestrebungen zur Wiederaufnahme diplomatischer Verhandlungen mit besonderer Betonung, daß Mussolini immer zu Verhandlungen bereit gewesen sei.

Im gegenwärtigen Augenblick jedoch müsse man die Aussichten auf einen Erfolg angesichts der Tatsache sehr gering einschätzen, daß England sich auf das entschiedenste jedem Vermittlungsverfahren außerhalb des Völkerbundes entgegen stelle. Nach hiesiger Auffassung könne Italien jedoch nicht irgendwie durch einen Druck der Völkerbundsprozedur zum Nachgeben gezwungen werden. In den letzten Tagen habe ja Italien immer wieder „den Völkerbund wegen seines unmoralischen und illegalen Verhaltens" brandmarken müssen. Italien habe vor allem von sich aus gar keine Veranlassung irgend wie Verhandlungen anzukurbeln oder etwa selbst Vorschläge zu unterbreiten. Seine Stellung in Ostafrika sei ausgezeichnet. Das Reich des Negus falle immer mehr zusammen. Der Vormarsch der italienischen Truppen sei weniger eine militärische Tat als eine Tat der Befreiung. Der bisherige Verlauf des italienischen Vorgehens rechtfertige bereits völlig das italienische Verhalten. „Einschüchterungsmethoden des Völkerbundes" könnten also Italien nicht von seinem einmal eingeschlagenen und richtig befundenen Weg abbringen.

Italien habe die Bemühungen Lavals zu vermitteln, stets zu würdigen gewußt und werde daher auch, falls irgend welche Vorschläge gemacht werden, sie aufmerksam prüfen. Vorläufig könne jedoch keine Rede davon sein, daß bereits irgend wie greifbare Pläne näher erörtert worden seien.

*

Die englische Kabinettssitzung

DNB. **London,** 15. Okt. Das englische Kabinett trat heute nachmittag zu der vorgesehenen Besprechung zusammen, die sich mit innerpolitischen Fragen beschäftigte. Eine amtliche Mitteilung über die Kabinettssitzung wurde nicht veröffentlicht. Das Kabinett tritt bekanntlich am Mittwoch wieder zusammen.

DNB. **London,** 15. Okt. Wie Reuter berichtet, ist in der Kabinettssitzung am Dienstag der Zeitpunkt für die kommenden Wahlen noch nicht festgesetzt worden. Wie sich ergab, ist man im Kabinett der Meinung, daß die Wahlen so bald wie möglich stattfinden sollen. Auch wurde die Ansicht laut, daß das Parlament bei seinem Wiederzusammentritt am 22. Oktober sich ausschließlich mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigen und sich am 25. Oktober vertagen soll. In diesem Falle würde voraussichtlich die Auflösung am 26. Oktober erfolgen. Der Tag für die Benennung der Kandidaten würde der 4. November und der Tag für die Neuwahlen der 14. November sein.

Die Kabinettssitzung am Mittwoch wird sich mit der internationalen Lage befassen.

*

Macdonald für bewaffneten Frieden

DNB. **London,** 15. Okt. Ramsay Macdonald hielt am Dienstag in Stockton on Tees eine Rede, in der er in Bezug auf die Rüstungsfrage ausführte: „Wenn man mich fragt, so bin ich noch immer für den Frieden und glaube nicht, daß man mit Waffen einen Krieg verhindern kann. Aber die Verteidigung und die Bedürfnisse der Verteidigung sind etwas ganz anderes. Im gegenwärtigen Zustand der Welt ist eine Nation, die sich selbst verteidigen kann, in der Lage, ihren gesamten Einfluß für den Frieden einzusetzen." Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Macdonald gegen den Vorwurf, daß ein bestimmtes britisches Kabinett oder eine bestimmte Partei die Rüstungen vernachlässigt habe. Vielmehr hätten alle Regierungen und alle Parteien, die in den letzten Jahren am Ruder gewesen seien, die englischen Rüstungen vermindert. Nun allerdings sei man zu der Schlußfolgerung gelangt, daß England im Vergleich zur übrigen Welt mit der Abrüstung zu weit gegangen sei. Daher sei man u dem Beschluß gekommen daß die Landesverteidigung verbessert werden müsse.

*

Chamberlain droht den Franzosen

Paris, 15. Okt. „Paris Soir" veröffentlicht ein Interview Sir Austen Chamberlains, das Bertrand de Jouvenel gewährt wurde. de Jouvenel faßt seine Eindrücke wie folgt zusammen: Im Grunde genommen hat mir Sir Austen Chamberlain gesagt: Wenn ihr Franzosen heute nicht eure Freundschaft zu Italien zurückstellt und uns nachdrücklich bei den Sühnemaßnahmen unterstützt, dann dürft ihr nicht allzu sehr auf uns Engländer rechnen, falls ihr mit Deutschland in Streit geratet.

Aus den Erklärungen Sir Austen Chamberlains, die in der französischen Oeffentlichkeit besonders auffallend wirken müssen, da Chamberlain aus der früheren Zeit als franzosenfreundlicher Engländer bekannt ist, seien folgende Stellen angeführt:

Niemand in England wolle mit Italien Händel anfangen. Wenn man aber untätig bliebe, würde man viel mehr opfern als Abessinien, nämlich den Grundsatz, daß die zwischenstaatlichen Beziehungen nach einem zwischenstaatlichen Gesetz geregelt werden müssen. Seien die Völkerbundssatzungen etwa ein Papierfetzen, auf den man sich berufe, wenn man das bequem finde, und den man verleugne, wenn er hinderlich sei?

England sei erstaunt und gekränkt, da Frankreichs Haltung im vorliegenden Falle von offenkundigem Zögern und von Sorgen um das eigene Ich getragen zu sein scheine.

Die Gegenfrage des Berichterstatters, warum England unter Sir Austen Chamberlain als Außenminister das Genfer Protokoll von 1924 mit seinen scharfen Sühnebestimmungen abgelehnt habe, beantwortete Sir Austen Chamberlain, England pflege sich nicht im voraus festzulegen. Es sei aber falsch, ihm im abessinischen Falle machiavellistische Absichten unterzuschieben.

Wenn die Völkerbundssatzungen triumphieren, werde ein Schulfall geschaffen sein, nach dem Großbritannien seine Haltung in künftigen Fällen einrichten werde. Wenn aber andere Völker, die die Satzungen mit unterschrieben haben, ihre Verpflichtungen nicht einhalten, dann werde sich Großbritannien von seinen Verpflichtungen entbunden ansehen.

*

Morgenthau bei Laval

Paris, 15. Okt. Ministerpräsident Laval hat am Dienstag vormittag den Unterstaatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Morgenthau, empfangen. Ueber den Zweck des Pariser Besuches Morgenthaus verlautet, daß er der Prüfung der Voraussetzungen für eine etatge Währungsstabilisierung dienen soll. Man glaubt in gut unterrichteten Kreisen jedoch nicht, daß vor den amerikanischen Neuwahlen im Jahre 1936 eine Stabilisierung in Frage kommen werde.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 16. Oktober 1935.

Bad. Staatstheater: „Amelia", 19—22¼ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Licht im Dunkeln", 7 und 8¾ Uhr.

Abessinischer Gegenangriff?

Addis Abeba, 15. Okt. In Addis Abeba liegen keine neuen Meldungen von den Fronten vor. Die allgemeine Mobilmachung ist beendet. Große Truppenabteilungen haben die vorgeschriebenen Stellungen bezogen oder werden in die bereits bestehenden Frontformationen eingegliedert.

Sämtliche Vorbereitungen für einen abessinischen Gegenangriff sind getroffen. Der abessinische Angriff wird wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche erfolgen.

Der Uebertritt des Ras Gugsa zu den Italienern wird hier bestätigt. Nach abessinischen Meldungen verließ Ras Gugsa seine Stellung nachts, nur begleitet von seiner Leibgarde in Stärke von etwa 200 Mann. Der Makalle-Abschnitt wurde sofort von Ras Seyoum übernommen. Die Erbitterung unter den Makalletruppen über den Abfall Gugsas wird hier als groß geschildert. Ras Gugsa sei eine militärisch unbedeutende Persönlichkeit. Sein Nachfolger sei noch nicht ernannt.

In der Umgebung von Addis Abeba sind etwa 50 000 Mann in Feldlagern als zweite Reserve untergebracht worden.

*

Abessinische Truppen im Rücken der Italiener?

Paris, 15. Okt. Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Dschibuti meldet, sollen abessinische Truppen nördlich von Französisch-Somaliland in Erythera eingedrungen sein. Dadurch sei ein großer italienischer Truppenteil, der südlich von dem Berg Moussa in abessinisches Gebiet vorgestoßen war, abgeschnitten worden. Mehrere tausend italienische Soldaten befinden sich in der Wüste ohne Verbindung mit den Nachschubstellen.

*

Asmara, 15. Okt. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der Nachschub für die Front ist infolge des Fehlens von Straßen sehr erschwert. In der vorigen Woche wurden innerhalb von vier Tagen 50 Kilometer Straßen gebaut, doch war dadurch der Anschluß an die Front noch nicht erreicht. Am Samstag abend war die Spitze der Straßenbaukolonnen bis 12 Kilometer vor Adua vorgerückt. Es sind noch gewaltige Höhenunterschiede zu überwinden, weshalb auch ein gewisser Stillstand der militärischen Operationen an der Nordfront eingetreten ist.

Das Einrücken der Italiener in der heiligen Stadt Aksum verzögerte sich, da die Stadt der religiösen Gefühle der Bevölkerung wegen geschont werden sollte. Inzwischen haben der Erzbischof und das Stadtoberhaupt von Aksum in Adua den Unterwerfungsakt vollzogen.

*

Aksum von den Italienern besetzt

Rom, 15. Okt. Die Besetzung von Aksum durch die italienischen Truppen wird nunmehr offizell durch den soeben veröffentlichten Heeresbericht Nr. 20 bestätigt. Dieser amtliche Heeresbericht hat folgenden Wortaut: Am Dienstag um 7.15 Uhr morgens rückten die italienischen Truppen in die heilige Stadt Aksum ein.

Sie wollten doch etwas
für Ihre Gesundheit tun?
... auf Kaffee Hag umstellen!

Ausbürgerungsprozeß in Lüttich

Urteil am 24. Oktober

Lüttich, 15. Okt. Im Ausbürgerungsprozeß gegen die vier heimattreuen Männer aus Eupen-Malmedy wurden am Dienstag die Plädoyers abgeschlossen.

Im Auftrag des europäischen Nationalitätenkongresses wandte sich Professor van Overbeeke von der Universität Gent gegen den Punkt der Anklage, der Joseph Dethottay die Teilnahme an einem Nationalitätenkongreß in Bern vorwirft. Professor van Overbeeke, der langjährige Vertreter Belgiens in der Ständigen Minderheitenkommission der Internationalen Völkerbundsvereinigung, legte in eindrucksvoller Weise dar, daß der Kongreß in den zehn Jahren seines Bestehens sich lediglich der Arbeit für eine friedliche Regelung des Nationalitätenproblems gewidmet habe.

Den Abschluß der Plädoyers bildete eine eindrucksvolle Intervention des angesehenen ehemaligen Vorsitzenden der Brüsseler Rechtsanwaltschaft, Hennebicq, der sich Professor van Overbeeke anschloß und noch einmal die Gesamteindrücke der Verhandlung wirkungsvoll zusammenfaßte.

Damit war die Hauptverhandlung zu Ende. Das Urteil wird am Donnerstag, den 24. Oktober, verkündet werden.

Massenversammlung der Feuerkreuzler in Paris

Paris, 15. Okt. Mehr als 10 000 Feuerkreuzler waren am Montag abend im Wagramsaal zu einer Massenkundgebung zusammengekommen. Ihr Führer Oberst de la Rocque griff in seiner Rede die Sowjetregierung und die französischen Linksparteien, vor allem aber den Parteiführer der Radikalsozialisten, Herriot, heftig an. Er sagte noch für den Monat Oktober sehr schwerwiegende Ereignisse voraus. Die Stunde des Handelns sei nahe.

Der Leo Haus-Prozeß

DNB. **München,** 15. Okt. In der Dienstagverhandlung im Leo-Haus-Prozeß kam der dem Angeklagten Dr. Ernst zur Last gelegte Fall „Regina-Stift" zur Erörterung.

Die Anklage wirft Dr. Ernst vor, er habe als allein verfügungsberechtigter Vorstand dieser zur marianischen Kongregation gehörenden Stiftsverwaltung absichtlich zu deren Nachteil über Vermögensstücke verfügt, indem er zu Lasten des Stiftes eine Hypothek von 190 000 RM. aufgenommen und dieses Geld fast restlos stiftfremden Zwecken zugeführt habe. Dr. Ernst behauptete demgegenüber, er habe sich zu dieser Anleihe und ihrer Verwendung für berechtigt halten dürfen, denn das Regina-Stift habe im Jahre 1930 am Rande des Zusammbruches gestanden. Das Leo-Haus habe das Stift mit 200 000 RM. wieder lebensfähig gemacht. Diese Schuld des Stiftes an das Leo-Haus sei Anfang 1931 getilgt worden. Die Duldung der hypothekarischen Belastung sei als Dankesbezeugung anzusehen. Er, Dr. Ernst, habe das Geld für sicher gehalten. Vor allem sei ihm nicht bekannt gewesen, daß 90 000 RM. aus dieser Hypothek zur Abdeckung von Bürgschaftsverpflichtung Verwendung gefunden hätten.

Die Zeugenvernehmung zu diesem Fall wird am Mittwoch stattfinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vereidigung der ersten Arbeitsdienstpflichtigen

In diesen Tagen findet in allen Teilen des Reiches die Vereidigung des erstmalig eingezogenen Jahrgangs von Arbeitsdienstpflichtigen statt. Unser Bild zeigt die Vereidigung von 450 Arbeitsdienstpflichtigen in Zeitz durch Gauarbeitsdienstführer Siman-Halle. Die jungen Arbeitsmänner leisten den Treuschwur auf ihre Fahnen.

(Heinrich Hoffmann, M)

Ras Selassie Gugsa

Ein Gegenkaiser gegen den Negus?

Bei den Kämpfen an der Adua-Front wurden bis jetzt die abessinischen Kämpfer von zwei Vettern geführt, Ras Seyum im Westen und Ras Gugsa im Osten des den Namen Tigre führenden Gebietes. Die Lage an dieser Front hat nunmehr eine bemerkenswerte Wendung insofern erfahren, als der Führer in Ost-Tigre, Ras Gugsa, mit 12 000 Mann zu den Italienern übergegangen ist.

Der Negus ist sich offenbar von vornherein darüber im klaren gewesen, daß er an Ras Gugsa keinen besonders zuverlässigen Freund und Anhänger besitzt. Aus erklärlichen Gründen mußte er ihm, weil er ein heimischer Fürst war, zunächst den Oberbefehl in Ost-Tigre belassen. In den wechselvollen Kämpfen hat Ras Gugsa zunächst den Italienern Widerstand geleistet, aber doch wohl nicht so stark und hartnäckig wie sein Vetter Ras Seyum im Westen. Deshalb wollte der Negus treue Truppen entsenden, um Gugsa zu stärkerem Widerstand anzuspornen und einen drohenden Abfall zu verhindern. Die Kunde von dem Anmarsch dieser Soldaten hat offenbar den Uebertritt zu den Italienern beschleunigt. Gugsa hat zweifellos seit langem mit dem Gedanken des Abfalls gespielt. Er hat sich sogar für den Unterwerfungsakt eine Generalsuniform nach europäischem Muster anfertigen lassen, die in gewissen Einzelheiten der italienischen angeglichen ist. In einer öffentlichen Proklamation hat er erklärt, daß er stets ein Freund Italiens gewesen sei und daß er nunmehr an der Seite der Italiener kämpfen werde, um sein Gebiet mit Hilfe Italiens zu zivilisieren. Er sei überzeugt, daß sich alle seinem Befehl unterstehenden Truppen seinem Beispiel anschließen würden.

Ob diese Ueberzeugung in der Wirklichkeit ihre Bestätigung findet, wird sich erst noch erweisen müssen, denn die 12 000 Mann, die ihm gefolgt sind, umfassen nicht alle abessinischen Krieger an der Ost-Tigrefront. Der Schritt des abtrünnigen Ras ist zwar militärisch insofern von Bedeutung, als nunmehr Ras Seyum in seiner Ostflanke ungedeckt ist. Entscheidend ist der Uebertritt für die weitere Gestaltung der militärischen Lage noch nicht. Die Bedeutung des Schrittes liegt vielmehr auf innenpolitischem Gebiet und ist aus der Eifersucht zu erklären, um nicht zu sagen Rivalität, die zwischen einer Reihe der heimischen Stammesfürsten und dem Negus besteht. Gugsa gehört zu den Nachkommen des Negus Johann, des Vorläufers des Kaisers Menelik. Johann fiel bei der Verteidigung seines Reiches gegen die Mahdisten, deren großer Aufstand in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Sudan und die angrenzenden Gebiete in Aufruhr brachte. Negus Johann hatte mit der Gattin eines seiner Brüder einen Sohn, Ras Mangascia, dessen Sohn Ras Gugsa ist. Menelik hat seinerzeit die Abkömmlinge seines Vorgängers Johann verdrängt, wobei es nicht ohne einige Gewalttätigkeiten abgegangen ist. Auch dem gegenwärtigen Kaiser Haile Selassie wird nachgesagt, daß er erst über einige Umwege auf den Thron des Königs der Könige gelangt sei. Jedenfalls betrachten Ras Gugsa und seine Anhänger den Negus als einen Usurpator und behaupten, daß Gugsa als Enkel des Negus Johann den eigentlichen Rechtsanspruch auf den Thron habe, auch wenn sein Vater aus keiner legalen Verbindung Johanns hervorgegangen sei.

Der Streit um die Legitimität ist an sich belanglos, denn die Ansprüche der verschiedenen Thronanwärter in der Vergangenheit und Gegenwart sind eben so gut oder so schlecht begründet, wie dies in der Geschichte Aethiopiens nicht selten ist. Das politisch Bedeutsame besteht aber darin, daß nun Italien die Thronansprüche Ras Gugsas benutzt, um dem Negus einen Gegenkaiser aufzustellen, um durch die Erregung des inneren Zwistes die Widerstandskraft der Abessinier zu vermindern. Offiziell ist zwar Gugsa noch nicht zum Negus erhoben, aber die Erörterungen in der italienischen Presse lassen den Schluß zu, zumal sie von Gugsa als dem einzigen Vertreter der legitimen kaiserlichen Dynastie sprechen, daß eine Gegenaktion in diesem Sinne geplant wird.

Ergebnis der kanadischen Wahlen

Großer Sieg der Liberalen

London, 15. Okt. Die Wahlen zum kanadischen Bundesparlament zeigten bei neun noch ausstehenden Ergebnissen folgenden Stand:

Liberale 165 (93 im letzten Parlament),
Konservative 41 (133 im letzten Parlament),
Unabhängige Konservative 1,
Sozialkredit-Partei 13,
Genossenschaftspartei 7,
Wiederaufbaupartei 1,
Unabhängige Liberale 4,
Andere Gruppen 4.

Insgesamt haben nunmehr 12 konservative Minister der bisherigen Regierung Bennett ihre Wahlsitze verloren. Die drei Parteiführer Bennett (konservativ), Mackenzie King (liberal) und Stevens (Wiederaufbaupartei) sind wieder gewählt worden. Der voraussichtliche neue Ministerpräsident ist Mackenzie King, der Führer des Liberalen, der bereits in den Jahren 1921 bis 1930 die Ministerpräsidentschaft innehatte.

Butterknappheit in aller Welt

WPD. Nachdem Deutschland die Butterknappheit der letzten Wochen, die in den besonderen deutschen Verhältnissen, vor allem in der deutschen Devisenknappheit begründet war, so gut wie völlig überwunden hat, kommen aus Oesterreich, Belgien, Estland, Holland und England Nachrichten, daß auch dort solche Verknappungen eingetreten sind. Besonders verwunderlich ist es, daß dies in England geschehen konnte, obwohl diesem Lande doch die Zufuhren aus aller Welt offenstehen. Dabei besteht in allen diesen Ländern aber ein sehr wesentlicher Unterschied gegenüber Deutschland. Während bei uns die Verknappung keine Rückwirkungen auf den Preis hatte, sind in allen anderen Ländern sehr erhebliche Preissteigerungen zu verzeichnen, die bis zu 30 Prozent gehen. Das sollten sich besonders diejenigen gesagt sein lassen, die bei den deutschen Versorgungsschwierigkeiten nichts Eiligeres zu tun hatten, als die Marktordnung dafür verantwortlich zu machen. Sie haben jetzt Gelegenheit zu beobachten, wie solche Verknappungen in den Ländern ohne Marktordnung wirken. Die dann unvermeidlichen Preissteigerungen sind nicht nur unsozial, indem sie dem wirtschaftlich Schwächsten überhaupt die Möglichkeit der Versorgung nehmen, sondern sie tragen auch die Tendenz zur Vergrößerung der Schwierigkeiten in sich, weil spekulative Elemente allzuleicht auf den Gedanken kommen, durch Zurückhaltung der Ware eine weitere Verengung des Marktes und damit weitere Preissteigerungen herbeizuführen. Vor allem bewahrte uns die Marktordnung, deren Ziel die Bedarfsdeckung ist, und die darum einmal den Erzeuger schützt, indem sie ihm angemessene Preise sichert, andererseits aber auch den Verbraucher, indem sie ihn bei Warenknappheit vor den mittelbaren und unmittelbaren Folgen von Preissteigerungen schützt.

Was nun die Gründe der Verknappung von Butter in den anderen Ländern betrifft, so sind diese ganz verschiedener Art. Sie liegen zum Teil in den landwirtschaftlichen Verhältnissen dieser Länder, wie beispielsweise Estland; zum Teil hat man es wohl auch mit Auswirkungen des abessinisch-italienischen Krieges bzw. mit den Befürchtungen einer weiteren Ausdehnung dieses Konfliktes zu tun. Angst- und Hamsterkäufe dürften neben Vorratskäufen für die Heeresversorgung dabei eine wesentliche Rolle spielen. All das erklärt aber noch nicht das Versagen der überseeischen Produktionsgebiete (Australien, Neuseeland). Da der ungenügende internationale Butterpreis schon lange eine Quelle wirtschaftlicher Schwierigkeiten für diese Länder, vor allem auch für Dänemark war, konnte man bereits seit einiger Zeit die Tendenz beobachten, durch Zusammenarbeit eine Besserung des Preises zu erzielen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß insbesondere die englischen Butternöte bereits eine Auswirkung dieser internationalen Butterübereinkunft sind.

Jedenfalls haben wir allen Grund, mit der deutschen Regelung dieser Frage zufrieden zu sein. Auch wenn wir unseren Blick nach der anderen Seite, nach Rußland lenken, müssen wir zu demselben Resultat kommen. Durch eine Verordnung Stalins vom 26. September ist in Rußland das Kartensystem für Fleisch, Fische, Zucker, Fette und Kartoffeln aufgehoben worden, nachdem dies für Brot schon vorher geschehen war. Die Versorgung ist aber keineswegs mengenmäßig gesichert und vor allem sind die Preise von der Regierung vorläufig auf einem so hohen Stand stabilisiert worden, daß der weitaus größte Teil der Bevölkerung gar nicht daran denken kann, seinen ganzen tatsächlichen Bedarf zu decken. Es kostet z. B. 1 Kilogramm Margarine statt wie bisher auf Karten 2,80 Rubel jetzt 10,50 Rubel. Also auch das kommunistische Rußland scheint seiner Schwierigkeiten nur durch eine Preispolitik Herr werden zu können, die automatisch einen großen Teil des Volkes von der Deckung eines lebensnotwendigen Bedarfs ausschließt. In Deutschland ist dies dank der landwirtschaftlichen Marktordnung völlig undenkbar, ein Beweis dafür, wo die wahre sozialistische Gesinnung zu finden ist, nicht im Sowjetkommunismus, auch nicht im freien Handel Englands, sondern in der deutschen Volksgemeinschaft.

Fünf Neuyorker Bankiers von mexikanischen Banditen verschleppt

Neuyork, 15. Okt. Aus Douglas (Arizona) wird ein toller Banditenstreich gemeldet, der sich in der benachbarten mexikanischen Provinz Sonora ereignet hat, und dessen Opfer einige der bekannten Neuyorker Bankiers wurden. Fünf Bankiers aus Neuyork, darunter der Vizepräsident der National City Bank, J. H. Durell und James Bruce von der Chase Nationalbank, die seit dem 8. Oktober im östlichen Teil der Provinz Sonora mit einem ortskundigen Führer jagten **wurden von einer mexikanischen Räuberbande überfallen, entwaffnet und in die Berge verschleppt.** Nur der Neuyorker Verleger A. D. Norcroß, der sich in Gesellschaft der Bankiers befand, konnte entkommen. Man hegt um das Schicksal der Verschleppten die größte Besorgnis, da die Banditen kurz zuvor in Stärke von 80 Mann die Stadt Santa Anna überfallen und den dortigen Polizeichef sowie mehrere Beamten erschossen haben. Die amerikanische Polizei in den Grenzorten Arizonas ist alarmiert worden.

Einweihungsfeier in Berlin

im Hause der Akademie für Deutsches Recht

Berlin, 15. Okt. Zur Einweihung des Berliner Hauses der Akademie für Deutsches Recht am Leipziger Platz hatte deren Präsident, Reichsminister Dr. Hans Franz, die Mitglieder der Akademie zu einer Feierstunde zusammengerufen, an der Vertreter des Staates und der Partei, der Wehrmacht und der Wirtschaft teilnahmen. Auch der polnische Botschafter Lipski war erschienen. Die schlichte Feier, die in dem kleinen Festsaal des neuen Hauses stattfand, war von Darbietungen eines Quartetts des Deutschlandsenders umrahmt.

Zunächst ergriff der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, das Wort zu einer kurzen Begrüßung der Mitglieder und der Gäste. Reichsjustizminister Dr. Gürtner gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Akademie so, wie sie bisher schon erfolgreichsten Anteil an der Neugestaltung des deutschen Rechtes auf allen Gebieten genommen habe, auch in Zukunft mit der gleichen Hingabe und dem gleichen Erfolg arbeiten möge. Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Justus Hedemann sprach namens der Mitglieder, der Mitarbeiter und der Freunde der Akademie dem Präsidenten seinen wärmsten Dank aus für die bisherige Arbeit. Die Hauptansprache hielt darauf Reichsminister Dr. Frank. In grundlegenden Ausführungen stellte er Sinn und Ziel dieser Körperschaft klar und schloß mit einem Bekenntnis zu Deutschland.

Personenkraftwagen vom Zug überfahren Drei Tote

Berlin, 15. Okt. Auf der Strecke Berlin—Cottbus bei Kilometerstein 77,246 überfuhr am Dienstag nachmittag der Personenzug 741 einen Personenkraftwagen. Die Schranke war nicht geschlossen. Von den Insassen des Kraftwagens wurden drei Personen getötet und der Lehrer Hofmann aus Ohorn (Amtshauptmannschaft Kamenz) schwer verletzt. Unter den Toten befinden sich die Ehefrau und die Tochter des Hofmann. Der Name des dritten Toten ist noch unbekannt.

107 Tote und 360 Verletzte bei dem Erdbeben in Mittelasien

DNB. **Moskau,** 15. Okt. Wie erst jetzt amtlich bekannt wird, hat die Naturkatastrophe, die sich am 8. ds. Mts. in der mittelasiatischen Republik Tadschikistan ereignet hat, eine weit größere Zahl von Todesopfern gefordert als ursprünglich vermutet wurde. Die „Taß" meldet aus Stalinabad, der Hauptstadt von Tadschikistan, daß das erste Flugzeug, das von der Regierung in das Erdbebengebiet von Towil-Dorinsk entsandt wurde, nunmehr zurückgekehrt ist. Nach den ersten amtlichen Berichten, die auf diesem Wege nach Stalinabad gelangt sind, hat sich infolge des Erdbebens ein riesiger Bergrutsch ereignet, der verheerende Folgen hatte. Nach amtlichen Feststellungen wurden 107 Tote des Erdbebens gezählt. 360 Personen sind zum Teil schwer verletzt worden. Die Bevölkerung muß in Zelten wohnen. Da sämtliche Wege verschüttet und die Drahtverbindungen noch immer gestört sind, wird die Verbindung mit dem Erdbebengebiet durch Flugzeuge aufrecht erhalten.

Vereidigung des griechischen Heeres auf den König

DNB. **Athen,** 15. Okt. Die Vereidigung des griechischen Heeres auf den König ist auf den 26. Oktober festgesetzt worden. Die Vereidigung wird in dem ganzen Königreich in feierlicher Form vor sich gehen. Große Paraden werden die Feier abschließen.

Kommunistische Unruhestifter in Athen verhaftet

DNB. **Athen,** 16. Okt. Auf dem Verfassungsplatz in Athen versuchten am Dienstag Kommunisten Unruhe zu stiften. Sie schossen auf einen Polizisten und verletzten ihn. Die Täter werden einem Kriegsgericht zugeführt werden u. sehen schweren Strafen entgegen.

Die republikanischen Parteien haben sich am Dienstag bereit erklärt, an der Volksabstimmung über die Staatsform teilzunehmen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Todesurteile. Das Schwurgericht Lyck verurteilte die Angeklagten Paul Hahnke und Viktor Formanski wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Bauernsohn Erich Hödtke zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Einsturzunglück in Amerika. In Bayonne (Neujersey) ereignete sich ein schweres Einsturzunglück. Auf der Veranda eines alten Hauses im Stadtpark hatten sich etwa 40 Arbeiter, die bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind, zur Lohnzahlung eingefunden, als plötzlich ein Teil der Veranda einstürzte und die Arbeiter an sechs Meter in die Tiefe stürzten. 23 Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Wieder volles Programm beim Reichssender Köln. Die Pressestelle des Reichssenders Köln teilt mit: Der Reichssender Köln hat sein vorgesehenes Programm in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Einfamilienhaus durch Explosion vernichtet. In Nöltenort an der Kieler Förde wurde am Montag ein großes Einfamilienhaus durch eine Explosion völlig vernichtet. Durch den gewaltigen Druck barst das Haus an verschiedenen Stellen auseinander. Es entstand Feuer, dem das gesamte Mobiliar zum Opfer fiel. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. In dem Hause war in den letzten Tagen ein Desinfekteur mit der Beseitigung von Milben beschäftigt gewesen. Man nimmt an, daß die Explosion auf irgend eine Weise mit der Desinfektion zusammenhängt.

Entsendung deutscher Künstler nach Rom. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat soeben die bildenden Künstler bestimmt, die vom 15. Oktober ds. Js. ab mit einem Barstipendium einen kostenfreien neunmonatigen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie (Villa Massima) in Rom erhalten.

Reichsausstellung „Deutschland" im Sommer 1936. Im Olympia-Jahr 1936 wird eine Reichsausstellung in Berlin veranstaltet werden, die ein Bild von dem deutschen Wesen und Schaffen in seiner ganzen mannigfaltigen Fülle entwerfen soll. Die Ausstellung, die als Reichsausstellung „Deutschland" in der Zeit vom 11. Juli bis 16. August 1936 stattfinden soll, soll den ausländischen und auslandsdeutschen Besuchern der Olympischen Spiele in den wirklichen Geist des Nationalsozialismus einführen und dessen Leistung aufzeigen.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 9. Oktober auf 102,8 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (102,5) um 0,3 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,3 (plus 0,3), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,4 (plus 0,2 v. H.), und industrielle Fertigwaren 119,2 (unverändert).

Eintopfgemeinschaft unter freiem Himmel

Am ersten diesjährigen Eintopfsonntag waren auf den Plätzen der Reichshauptstadt Feldküchen aufgefahren, die um den Preis von 50 Pfennig Eintopfgerichte verabfolgten (Weltbild, M.)

Um die Entführung des Generals Kutjepow

Paris, 15. Okt. Der Rechtsbeistand der Frau des im Januar 1930 entführten weißrussischen Generals Kutjepow hat beim Untersuchungsrichter den Antrag gestellt, neue Nachforschungen in dieser geheimnisvollen Angelegenheit einzuleiten. Insbesondere verlangt Rechtsanwalt Campinchi die nochmalige Vernehmung des Pariser Kraftdroschkenführers Le Gall, der sich im April 1935 selbst als Teilnehmer an der Entführung des Generals bezichtigt hatte. Die Bezichtigungen werden aber teilweise als erfunden betrachtet.

Die ältesten Dreihundert

NSK. Alljährlich treffen sich die 300 ältesten Politischen Leiter der Bewegung, um einige Tage in vorbildlicher Kameradschaft miteinander zu verbringen und einen Gau der NSDAP. zu besuchen. War es im Jahre 1933 der Gau Baden und im Jahre 1934 der Gau Sachsen, so durfte in diesem Jahr der Gau Thüringen die Dreihundert willkommen heißen und ihnen seine Schönheiten zeigen. Treffpunkt war Weimar als Sitz der Gauleitung. Von hier aus ging die Fahrt durch die schönsten Städte und Dörfer Thüringens, um am Sonnabend mit einem Festabend auf der Wartburg sein Ende zu finden

Die Dreihundert nehmen wiederum eine Erinnerung mit in die Heimat, die ihnen diese Thüringer Tage unvergessen bleiben läßt. Zusammengeschweißt zu einem Block aus einem Guß in der Zeit des Kampfes um die Macht, als die ältesten Politischen Leiter zum Führer in einem besonderen und persönlichen Treueverhältnis stehend, haben sie wiederum ohne Unterschied des Dienstranges ihre Zusammengehörigkeit und ihre Kameradschaft unter Beweis gestellt. Das ist gerade das Schöne an diesem Treffen, daß der Zellenwart neben dem Kreisleiter, der Blockwart neben dem Gauamtsleiter marschiert und daß sie ungeachtet der verschiedenen Dienstrangabzeichen nichts als Kameraden und Kämpfer für Adolf Hitler und seine Idee sind.

Nun kehrt jeder einzelne wieder in seine Heimat zurück, die Erinnerung an diese dritte Kameradschaftsfahrt im Herzen. Jeder einzelne geht wiederum an die Arbeit, um den Aufgaben gerecht zu werden, die den Politischen Leitern im bevorstehenden Winter gestellt sind. Diese sind wahrlich nicht gering, aber sie werden wie immer gelöst werden in dem Geist, dem diese Dreihundert zuerst in Deutschland Ausdruck verliehen und von dem nicht zuletzt auf Grund ihrer Arbeit und ihres Kampfes heute das ganze Volk erfüllt ist.

Was der deutsche Wald uns liefert

WPD. Nicht immer denkt man, wenn man durch deutschen Wald wandert und sich an seiner Schönheit erfreut, an wirtschaftliche Dinge, die gerade mit ihm in Zusammenhang stehen. Jährlich werden etwa 50 Millionen Festmeter, etwa zur Hälfte als Nutzholz, zur anderen Hälfte als Brennholz, Stockholz und Reisig gewonnen. Bekanntlich wird Holz überall in der Wirtschaft gebraucht, sei es als Holzwolle, Karton, Kiste, Papier und dergleichen. Man erkennt sofort, von welcher Bedeutung gerade heute im Zeichen der Devisenknappheit ausreichender eigener Waldbesitz für ein Volk und seine Wirtschaft ist.

Weiter erhalten durch das Holz aus dem deutschen Wald bald zwei Millionen Menschen in gut 400 000 Haupt- und Nebenbetrieben Beschäftigung, Stellmacher, Möbeltischler, die Sägemühlen-, Papierindustrie, die Klavier- und Geigenbauer, Dreher, Spielzeugindustrie, kurzum eine Fülle von Berufen lebt vom Holz. Ihre Zahl ließe sich noch beliebig erweitern. Nicht zu vergessen ist die chemische Industrie, die heute dank großartiger Errungenschaften aus Holz alles mögliche gewinnt, was wir sonst vielleicht aus dem Ausland für teures Geld einführen müßten. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die künstliche Textilfaser, die in der Kunstseide bereits einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Weiter muß Holz als Antriebsstoff für Kraftwagen erwähnt werden, eine Angelegenheit, die sich dank der Förderung seitens der Regierung mehr und mehr durchzusetzen beginnt. Auch auf die Gerbstoffe, die die Rinde mancher unserer Waldbäume enthält, wird stärker zurückgegriffen. Das gleiche gilt vom Harz unserer Wälder.

Schon aus diesen kurzen Andeutungen ist zu ersehen, von welch hoher wirtschaftlicher Bedeutung unsere Wälder sind. Die nationalsozialistische Regierung ist daher mit Entschlossenheit darangegangen, den deutschen Wald durch besondere Gesetze weitgehend zu schützen und seine Flächenausdehnung allmählich zu steigern. In ihm stecken ungeheure Werte, die unerschöpfliche Hilfsquellen für die deutsche Wirtschaft bilden.

Das Wetter

für Donnerstag

Da sich der Hochdruck über dem Festland behauptet, ist für Donnerstag Fortsetzung des zwar zeitweilig nebligen und bedeckten, aber im allgemeinen freundlichen und vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

Der Chef des Stabes Lutze über die Aufgaben der SA

Eine Unterredung mit dem „Hakenkreuzbanner".

bld. **Mannheim**, 14. Okt. Der Chef des Stabes der SA, Viktor Lutze, gewährte bei seinem Besuch in Mannheim einem Schriftleiter des „Hakenkreuzbanner" eine Unterredung, in der er verschiedene ihm vorgelegte Fragen beantwortete, die sich mit der Aufgabe der SA befaßten. Er führte dabei u. a. aus: „Die SA ist der aktivistische Träger der Idee! Der Führer hatte sich mit Absicht zu Beginn eine Truppe geschaffen, die nicht nur die Massen auf die Straßen brachte, sondern die auch eine Truppe darstellte, die nicht nur militärisch geformt, sondern auch in ihrem Geist und in ihrer Gesinnung soldatisch war und die befehlsmäßig von oben zentral erfaßt wurde. Eine Truppe also, die im Letzten nichts anderes war, als eine Weltanschauungstruppe. Auch die Marxisten hatten versucht, durch eine Schaffung von militärisch geprägten Formationen den Staat zu erobern. Auch die Demokraten, auch die Deutschnationalen haben diesen Versuch unternommen. Alle diese Versuche mußten aber fehlschlagen, weil sie nicht im Volke wurzelten.

Unser Kampf ging und geht heute noch um das Volk. Wenn wir früher in diesem Kampfe einmal mit der Faust dreinschlagen mußten, so war das eine Notwendigkeit, um uns nicht unterkriegen zu lassen und um die Straße zum Volk freizubekommen. Die SA hat den Nationalsozialismus in alle Kreise des deutschen Volkes getragen. So wurde der Boden bereitet, die Resonnanz geschaffen für den 30. Januar 1933.

Die uns gestellten Aufgaben können nur von der gesamten Partei, die also hier zu einem Orden wird, durchgeführt werden. Ich betrachte in diesem Orden die SA als den festgefügtesten und aktivsten Kern. Selbstverständlich werden im Laufe der Zeit hier auch Formen geprägt werden, die das, was wir innerlich erleben, auch äußerlich gestalten. Wir sehen diese Wandlungen und werden sie immer wieder erleben auf den Nürnberger Kongressen. Das sind Tage, die jedem etwas mitgeben, das ist immer das große Erleben. Wir haben nunmehr wieder die Marschroute eingeschlagen, die eine Zeitlang bis zum Jahre 1934 aus der Richtung gebracht worden war. Wer nicht mit ganzem Herzen dabei war, ist ausgeschieden. Wenn unser Reorganisationsprozeß auch zu einer zahlenmäßigen Minderung der SA geführt hat, so begrüße ich diese augenscheinliche Rückläufigkeit, die in Wahrheit eine Stärkung und innere Festigung der SA nach allen Richtungen hin bedeutet. Bei unserer Arbeit im Jahre 1936 werden sich die Früchte der Ausbildungsarbeit des SA-Führerkorps bis zum letzten SA-Mann auswirken. Wir werden durch höchste Anforderungen und Opfer nicht nur das SA-Führerkorps, sondern auch die SA-Männer auf eine Form bringen, die ein Höchstmaß von Disziplin, Glaubensstärke und Einsatzwillen garantiert.

Die SA in Deutschland wird so groß sein und wird so lange bestehen, als es idealistische Kämpfer in Deutschland gibt!"

Wer meldet sich?

Das Organisations-Komitee für die IV. **Olympischen Winterspiele** benötigt zur **Bedienung seiner Lautsprecheranlagen** während der verschiedenen skisportlichen Veranstaltungen mehrere wortgewandte, fachkundige Herren, die in der Lage sind, eine **einwandfreie Reportage während der Wettbewerbe** zu geben. Es handelt sich hierbei nicht um Sprecher für die Reichssendeleitung, sondern ausschließlich um Herren, die in der Lage sind, die Bekanntgabe der verschiedenen Ergebnisse und (im Verlauf der Konkurrenzen) die Schilderung interessanter Ereignisse vom Organisations-Komitee über die aufgestellten Lautsprecher an die versammelten Zuschauer zu übernehmen.

Das Organisations-Komitee wünscht die Bekanntgabe der Namen bis spätestens 20. Oktober 1935. Es ist beabsichtigt, die vorgeschlagenen Herren im Laufe des Spätherbstes zu einer Sprechprobe nach Garmisch-Partenkirchen einzuladen, um die Geeignetsten festzustellen. Sehr erwünscht, jedoch nicht letzte Bedingung ist, daß diese Sprecher gute französische und englische Sprachkenntnisse besitzen. Es kommen Sprecher für a) 18 km Langlauf, 50 km Dauerlauf, 4 × 10 km Staffellauf, b) Abfahrt und Slalom, c) Sprunglauf.

Geeignete Personen wollen sich bis 18. Oktober 1935 auf der Geschäftsstelle des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau XIV (Baden), Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15, mündlich oder schriftlich melden.

Preistreiber in Schutzhaft

Karlsruhe, 15 Okt. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: „Der Landwirt Erhard Götz in Oberbaldingen wurde durch die Geheime Staatspolizei in Schutzhaft genommen. Götz machte den Viehhändlern Rapp und Vierheller aus Heidelberg gegenüber den Verkauf eines Schweines abhängig von der Zahlung eines beträchtlichen Trinkgeldes über den Höchstpreis hinaus.

Die Viehhändler Karl Rapp aus Eppelheim und Hans Vierheller aus Heidelberg, Wieblingerstr. 6, sowie Landwirt und Metzger Alfred Hug aus Hochemmingen wurden ebenfalls in Schutzhaft genommen, weil sie aus selbstsüchtigen Gründen die im Interesse des deutschen Volkes ergangene Richtpreisordnung umgangen haben. Im Wiederholungsfalle werden derartige Volksschädlinge auf längere Zeit ins Konzentrationslager verbracht werden."

50-Jahrfeier des Ersten Deutschen Reichswaisenhauses in Lahr

bld. **Lahr**, 14. Okt. Die 50-Jahrfeier des Ersten Deutschen Reichswaisenhauses in Lahr wurde am Samstag abend in Anwesenheit zahlreicher Freunde, Gönner und ehemaliger Zöglinge im Rappensaal durch einen Festakt begangen, wobei Fabrikant Max Waeldin als erster Vorsitzender des Verwaltungsrates die Festgäste herzlich begrüßte. Wir bemerkten den Landrat Strack, den Oberbürgermeister Dr. Winter, den stellv. Vorsitzenden des Reichsverbandes für deutsche Waisenfürsorge im Hauptamt der NS-Volkswohlfahrt Pg. Fagt-Berlin, den Kreiswalter der NS-Volkswohlfahrt Lahr, Pg. Walter Huber und die Angehörigen der ersten Hauseltern Schneckenburger. Kirchenrat D. Hesselbacher-BadenBaden hielt die eindrucksvolle Festrede und gedachte dabei in tief empfundenen Worten der Männer, die vor 50 Jahren in Lahr den Grund zu diesem großen Werke der Barmherzigkeit gelegt haben.

Die Grüße und Glückwünsche der Regierung und des Bezirksamtes überbrachte Landrat Strack, die der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Winter und die des Reichsverbandes für Waisenfürsorge im Hauptamt der NS-Volkswohlfahrt Pg. Fagt-Berlin. Dann sprach aus dankbarem Herzen heraus ein ehemaliger Zögling, der Postinspektor Emil Guldenfels aus Freiburg. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden des Aufsichtsrates Dr. Max Brauch war der Festakt beendet.

Für den Sonntag Morgen hatten die Hauseltern Fies die Festgäste zu sich selbst zu Gaste geladen, um an der Stätte ihres Wirkens in einer Morgenfeier nochmals die Erinnerung an all die Männer wach zu rufen, die den so hochragenden Bau der Liebe so fest gegründet haben.

Eine große Ueberraschung bereitete den Zöglingen die Generalfechtmeisterschule Mannheim. Jeder der 45 Jungen erhielt eine schöne Gabe. Mit einem Posaunenchor schloß die Weihestunde. Es war ein Tag herzlicher Freude und ein Fest heißen Dankes für den reichen Segen, der in diesen 50 Jahren aus der Anstalt geflossen ist.

Baden

Pforzheim, 15. Okt. (Verkehrsunfall.) An der Kreuzung der Haupt- und Oelbronnerstraße in Bauschlott stießen am Sonntag ein Personenauto und eine Radlerin zusammen. Diese wurde gegen die Windschutzscheibe geworfen und trug einen schweren Schädelbruch, einen Wirbelsäulenbruch und mehrere Rippenbrüche davon. Das Mädchen erlag bald nach dem Unfall seinen Verletzungen. Es handelt sich um die 26jährige Tochter Helene des Oelbronner Straßenwarts Arnold. Der Führer des Personenwagens wurde in Haft genommen.

Pforzheim, 15. Okt. (Den Verletzungen erlegen.) Der 33jährige Gustav Fend aus Pforzheim, der in der Nacht zum 31. August bei einem Motorradunfall im Nagoldtal schwer verunglückte, ist inzwischen im städt. Krankenhause gestorben.

Ottersweier b. Bühl, 15. Okt. (Todesfall.) Der Pfarr-Rektor und Geistliche Rat Otto Buttenmüller ist unerwartet an einem Schlaganfall gestorben.

Neckarburken b. Mosbach, 15. Okt. (Ins Motorrad gelaufen.) Eine 75jährige Frau von hier lief auf der Dorfstraße einem Motorradfahrer ins Rad. Die Frau erlitt einen doppelten Armbruch, der Soziusfahrer Kopfverletzungen, während der Motorradfahrer zwei Zähne verlor.

Eberbach, 15. Okt. (Ertrunken.) Beim Spielen stürzte ein neunjähriges Ferienkind in den Neckar und ertrank. Der Unfall ist umso tragischer, als der Junge in den nächsten Tagen zu seinen Eltern zurückkehren sollte.

Hemsbach b. Weinheim, 15. Okt. (Grundsteinlegung.) Am Sonntag hat unter reger Beteiligung der evangelischen Pfarrgemeinde wie auch der katholischen Mitbürger die Grundsteinlegung für den Neubau des Gotteshauses der evangelischen Kirchengemeinde Hemsbach-Sulzbach stattgefunden.

Philippsburg, 15. Okt. (Motorradunglück.) Am Sonntag abend fuhr der Inhaber einer Reparaturwerkstätte, Wilhelm Reif, auf der Fahrt von Lingenfeld heimwärts beim Bahnübergang auf die Schranke. Reif und sein Begleiter Walter Odenwald von hier erlitten schwere Verletzungen. An dem Aufkommen Odenwalds wird gezweifelt.

Offenburg, 15. Okt. (Verpflichtung.) In öffentlicher Sitzung fand am Donnerstag im Offenburger Bürgersaal die Verpflichtung und Einführung der neuen Ratsherren statt. Oberbürgermeister und Kreisleiter Dr. Rombach wies auf die Bedeutung der neuen deutschen Gemeindeordnung und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen für die Bürgerschaft hin. Der Oberbürgermeister verlas dann die Namen der neuen Ratsherren und nahm ihnen den Schwur ab, sich allezeit treu der Gemeinde und dem Führer zur Verfügung zu stellen. Dann wurden auch die Beiräte bekanntgegeben, die in den verschiedenen Ausschüssen die Stadtverwaltung vertreten.

Freiburg, 15. Okt. (Von der Höllentalbahn.) Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, stehen die Fahrleitungsanlagen von Freiburg-Hauptbahnhof bis Neustadt einschließlich und von Titisee bis Seebrugg einschließlich und die Speiseleitungen von Titisee bis Freiburg—Wiehre von Freitag, den 18. Oktober 1935 ab, dauernd unter Spannung von 20 000 Volt.

Weil a. Rh., 15. Okt. (Winzerfest.) Das am Samstag und Sonntag in Weil durchgeführte Winzerfest erfreute sich zahlreichen Besuches. Zum Ausschank gelangte der Neue aus den am Tüllinger Berg gelegenen Rebgewannen. Ein origineller Umzug am Sonntag nachmittag mit verschiedenen Wagengruppen erregte das besondere Interesse der Gäste. Fröhliches Treiben herrschte sodann auf dem Platz hinter dem Rathaus und im Ratskeller, während die Stadtmusik unermüdlich zum Tanz aufspielte.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnisstrafe für schweren Diebstahl

Müllheim, 15. Okt. In der Nacht vom 14. zum 15. Juli d. J. wurde aus dem Büro der Winzergenossenschaft in Laufen die in einem unverschlossenen Schrank befindliche Geldkassette nebst Inhalt gestohlen. Der Dieb konnte Mitte September ermittelt und festgenommen werden, nachdem er noch im August ebenfalls in Laufen aus dem Nebengebäude des Schlosses einen Radioapparat entwendet hatte. Es handelt sich um einen gewissen Anton Anders aus Küßnacht, der erst Mitte Juni d. J. nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von drei Monaten aus der Strafhaft entlassen worden war. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten schweren Diebstahls sowie wegen Betrugs auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Polens neuer Ministerpräsident.

Der bisherige polnische Innenminister Koscialkowski hat eine nues Kabinett gebildet.

(Scherl Bilderdienst, M.)

Aus Stadt und Land

Ein Vorkämpfer des deutschen Liedes aus dem Stadtteil Aue.

Die Ausstellung „Das deutsche Lied" während des 11. Bad. Sängerbundesfestes in Karlsruhe brachte für die einheimischen Sangesfreunde eine freudige Entdeckung. Es war bisher völlig unbekannt, daß der frühere Ort Aue bei Durlach die Geburtsstätte eines berühmten Komponisten war. „Carl Spohn, geb. am 27. Mai 1812 in Aue bei Durlach", so lautete die Ueberschrift am Stand 2 der Ausstellung in der städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe. Mit Vorliebe verweilten die Besucher von der Liedertafel an dem Stande ihres Landsmannes und studierten eingehend das übersichtlich geordnete Liedgut. Von den vielen Tondichtungen seien besonders genannt: „Loset was i euch will sage" (Text von Joh. Peter Hebel), „Mädele ruck, ruck, ruck" und „Wie könnt ich Dein vergessen". Aus den Reihen der Anerkennungen fielen besonders ins Auge: Eine Sängernadel aus Elfenbein, ein silberner Becher und der große Humpen, der sicher nie aus dem Gedächtnis schwinden wird. Es war also auch bei unseren Vorfahren schon so, daß sie nicht gleich nach der Singstunde nach Hause gingen und auch gern: „Füllt die Pokale" sangen. Das Haus seiner Wohnung war leider nicht festzustellen. Als Sohn eines Schullehrers dürfte er im 2. Stock des ehemaligen Rathauses gewohnt haben. Im besten Mannesalter von 45 Jahren ist er im Jahre 1857 gestorben. Vielleicht können sich unsere ältesten Mitbürger der Lehrersfamilie Spohn entsinnen.

Der Gesangverein Liedertafel wird es sich in Zukunft angelegen sein lassen, ein besonderes Augenmerk auf die Werke aus der Wiege seines Heimatortes zu richten und den Namen Carl Spohn als einstigen Mitbürger seiner Heimatgemeinde in ehrendem Gedächtnis halten.

Die Männergesangvereine haben sich eine große, schöne und dankbare Aufgabe gestellt durch die Pflege des wertvollen Kulturgutes, das uns von unseren Vorfahren im Liede überliefert wurde. Gerade das Lied ist es, das aus dem tiefsten Gemüt entspringt. In den Männergesangvereinen soll der Geist des Nationalsozialismus eine Heimstätte finden. Wir freuen uns, daß die deutschen Sänger treuen Herzens an der uns allen gestellten Aufgabe mitarbeiten wollen. Diese Worte sprach der Bad. Ministerpräsident Walter Köhler bei der machtvollen Sängerkundgebung im Hochschulstadion. Den Gesangvereinen erwächst hieraus die Pflicht die Lauen und immer noch abseits stehenden stimmbegabten Volksgenossen aufzurufen zur Eingliederung in die wahre deutsche Volksgemeinschaft.

Wie könnt ich dein vergessen,
Ich weiß, was du mir bist,
Wenn auch die Welt ihr Liebstes und Bestes bald vergißt.
Ich suche nichts als dich allein,
Als deiner Liebe wert zu sein.
Wie könnt ich dein vergessen,
Ich weiß, was du mir bist.

*

Durlach-Aue, 16. Okt. Herr Ernst Born, Bäckermeister, Waldhornstr. 36, begeht am heutigen Tage sein 50. Wiegenfest. Aufrichtige und herzliche Glückwünsche dem Jubilar auch an dieser Stelle.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Mittwoch, 19 Uhr, findet eine Aufführung von Verdi's **„Amelia oder ein Maskenball"** statt. Morgen Donnerstag wird Pfitzner's musikalische Legende **„Palestrina"** unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth wiederholt. Regie: Erik Wildhagen.

Die nächsten Premieren im Staatstheater.

Anläßlich des 50jährigen Bühnenjubiläums von Staatsschauspieler Hugo Höcker bereitet das Schauspiel in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck Molieres seit 14 Jahren in Karlsruhe nicht mehr gespielte Komödie **„Der eingebildete Kranke"** in vollständiger Neuinszenierung vor. Anläßlich dieser Aufführung wird zum ersten Male in Deutschland die Originalmusik von Charpentier, einem Zeitgenossen Molieres, aufgeführt. Den Abend beschließt ein feierlicher Festakt unter Teilnahme des Publikums.

Nach dieser Komödie folgt am 3. November im Schauspiel die Uraufführung von Friedrich Roth's neuem Drama **„Verwandler der Welt"**, dessen Held wohl die interessanteste Persönlichkeit des Mittelalters, nämlich Friedrich II. von Hohenstaufen ist. Das Werk wird von Felix Baumbach inszeniert, die Titelrolle spielt Paul Hierl. Anläßlich der Bedeutung dieser Uraufführung hat auch Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlößer seine Anwesenheit in Karlsruhe am 3. November zugesagt. — Die Staatsoper bereitet für den 24. Oktober in vollständiger Neuinszenierung Max v. Schillings Oper **„Mona Lisa"** unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler und in der Inszenierung von Erik Wildhagen vor mit Vilma Fichtmüller als Mona Lisa, Helmut Seiler als Franzesko, und Theo Strack als Giovanni. Am Samstag, den 2. November erscheint dann Professor Hans Pfitzner, der deutscheste Tondichter unserer Tage am Pult des Staatstheaters, um seine dramatische musikalische Legende **„Palestrina"** zu dirigieren. Als Festvorstellung zum 9. November folgen dann in Neuinszenierung Richard Wagners **„Meistersinger von Nürnberg"** mit Helmuth Seiler als Hans Sachs, Else Blank als Evchen und Theo Strack als Stolzing unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Joseph Keilberth; Regie Erit Wildhagen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 16. Oktober 1935.

Verkehrsunfälle: In Daxlanden kam es gestern gegen 16,45 Uhr Ecke Rappenwörtstr. und Hammweg zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 2 und einem Einspännerfuhrwerk, weil der Lenker des letzteren, Hermann Hauer, Viarrstraße 25, das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn nicht beachtet hatte. Die Ehefrau des H. erlitt bei dem Zusammenstoß einen Schlüsselbeinbruch; außerdem wurde das Fuhrwerk beschädigt.

Gestern gegen 17 Uhr wurde Ecke Rastatter- und Tulpenstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer, Florian Rottner, wohnhaft in Mörsch, der das Vorfahrtsrecht des Personenkraftwagens nicht beachtet hatte und beim Einbiegen kein Fahrtrichtungszeichen gab, erlitt am Kopf eine so erhebliche Platzwunde, daß diese im Diakonissenkrankenhaus genäht werden mußte.

Auf einem Privatweg bei der früheren Maschinenbaugesellschaft wurde gestern um 18,30 Uhr eine 47 Jahre alte Hausgehilfin von einem Radfahrer angefahren, wobei sie zu Boden stürzte und einen Schädelbruch davontrug. Die Schuld an dem Unfall trägt der Radfahrer Herbert Körner, Philippstraße 23, weil er in schneller Fahrt einen anderen Radfahrer überholte und dabei die Fußgängerin anfuhr. Da bei der Verletzten Lebensgefahr besteht, wurde der Radfahrer festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrssünder: Dem in Karlsruhe, Bismarckstraße 37, wohnhaften Artur Richard Puppe wurde vom Polizeipräsidium mit sofortiger Wirkung die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klassen II und IIIb unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er gegen die Verkehrsvorschriften erheblich verstoßen hat.

Dem in Karlsruhe, Waldhornstraße 28a, wohnhaften Anton Stirmlinger wurde vom Polizeipräsidium wegen wiederholten Verstößen gegen die R.Str.V.O. mit sofortiger Wirkung die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse I und IIIb unter Einziehung des Führerscheins entzogen.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 15./16. 10. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 74 Radfahrer, 27 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Person, weil sie sich in einer Wirtschaft abfällig über die Regierung äußerte, 1 Kraftwagenführer, weil er in angetrunkenem Zustande ein Kraftfahrzeug führte.

Festnahmen: Festgenommen wurden 2 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen unerlaubten Schießens.

Gewerbepolizei: Heinrich Kopp, Rintheimerstraße 12, gelangte zur Anzeige weil er am 10. Oktober 1935 in einem Hause eine Ziege geschlachtet hat, obwohl Schlachtungen in Karlsruhe nur im Schlachthof vorgenommen werden dürfen. Das Fleisch sollte offenbar als Hammelfleisch zum Eintopfgericht Verwendung finden.

Leopold Sackmann, zum Drachen, gegen den bereits wegen ähnlichen Vorfällen ein Verfahren der Erlaubnisentziehung und Betriebsuntersagung anhängig ist, wurde angezeigt, weil er die schwarzgeschlachtete Ziege in der Küche des Kopp abgehäutet, ausgebeint und zerlegt hat. Die Ziege wurde beschlagnahmt und nach dem Schlachthof verbracht. Es handelte sich um ein krankes Tier.

*

— **„St. Gallus — der Apfel n den Sack muß!"** Dies ist eine uralte Lostagsregel für den 16. Oktober, der dem im Jahre 646 als Abt des Benediktinerklosters St. Gallen in der Schweiz verstorbenen Heiligen geweiht ist. St. Gallus soll um das Jahr 610 n. Chr. an den Bodensee gekommen sein. Vom Gallus-Tag gehen viele Bauern- und Wettersprüchlein im Volksmund, und er hat vor allem die Bedeutung im Volksglauben deswegen, weil er auf den Anbruch des Winters hinweist. Um diese Zeit ist der Morgen nebelreich, ein erstes Vorzeichen des kommenden Winters. Das Wetter am St. Gallus-Tag soll auch die Witterung des kommenden, also des nächsten Sommers ankündigen: „Nach St. Gallus Verkünden, wird sich der nächste Sommer finden". — „Gießt St. Gallus wie ein Faß, ist der nächste Sommer naß". — „St. Gallus trocken, geht der Sommer auf trockenen Socken". Als Endtermin der Wein-, Obst-, Rüben- und Krauternte und der Herbstweide gehören hierher die Sprüchlein: „Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in den Sack". — „St. Gall, holt heim Kraut und Rüben all". — „Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall". Weil der Gallentag bisweilen schon den ersten Schnee gebracht hat, sagen die Schwaben und die Alpenbewohner: „St. Gallen läßt den ersten Schnee fallen".

Wie wird der Jahrmarkt der NS-Frauenschaft durchgeführt?

Wem bietet er etwas?

Es muß an dieser Stelle festgestellt werden, daß das Interesse der Durlacher Bevölkerung ein sehr großes ist. Diese sehr erfreuliche Tatsache beweist ihre Opferfreudigkeit am allerschönsten, und so muß es auch sein, wenn das Wort „Volksgemeinschaft" nicht nur Wort, sondern Tat — Opfertat — werden soll.

Wie wickelt sich der Jahrmarkt ab? Am Samstag, den 19. Oktober, um 15 Uhr öffnen sich die Pforten der Festhalle, und ohne weiteres Zeremoniell nimmt er seinen Anfang. Hinter den Ständen erwartet die nicht geringe Zahl der Helferinnen aus den Reihen der NS-Frauenschaft die Besucher (innen), ob an den Ständen mit den Handarbeiten, denen mit Kaffee, Torten und Kuchen, oder denen, wo es belegte Brötchen verschiedenster Art gibt. An den Angel- und Wurfständen wartet das Glück auf jeden, der einmal 10—20 Pfg. daransetzen will. Und dann der wirklich reichhaltige Glückshafen, rechts und links auf der Bühne aufgebaut! Vom Eingang aus links gesehen, liegt die Schießbude; bevor man aber seine ruhige Hand, seine Adleraugen für einige Zehner einer Probe unterwirft (es winken schöne Preise) sollte man lieber dem „feuchten Eck" weiter hinten einen Besuch abstatten, wo es „Zielwasser" in verschiedenen Prozenten gibt. Dann die Stände für die Jugend mit Zuckerstangen Luftballons usw. usw. — An die Jugend hat die Leitung ganz besonders gedacht:

Am Samstag nachmittag 4 Uhr Kasperletheater für die Kleinen bis zu 10 Jahren! Eintritt 10 Pfg.

Hptl. H. Mayer und seine Partnerin Frl. Weiß-Karlsruhe, beide schon seit Jahren hervorragende Künstler im Laienspiel, werden den Kindern Vorzügliches bieten. Das Kasperletheater hat seine Bühne im 2. Stock (Café) aufgeschlagen. Hier ist der Platz beschränkt; deshalb wird unsere ältere Jugend, unsere Hitlerjugend, ihre Jahrmarksandenken entweder am Samstag- oder am Sonntagmittag an den Gutsel-, Ballonständen, und wie sie alle heißen, holen.

Am Samstagmittag wird sich der Jahrmarktbetrieb von 3—8 Uhr in normalen Grenzen bewegen; für Besucher (innen), die in aller Ruhe und Gemütlichkeit ihre Tasse Kaffee trinken, ihre Käufe tätigen wollen, die allerbeste Gelegenheit. Ab 20 Uhr Großbetrieb — nicht Rummel —! Da gibt es die erste große Ueberraschung: der Gaumusikzug des Arbeitsdienstes unter Leitung von Herrn Gaumusikzugführer **Vogel** eröffnet den bunten Abend in gewohnter Meisterart.

Hier heißt es nur Eines: Kommen — hören erleben. In diesen herrlichen Melodienkranz des Gaumusikzuges fügen sich die Tänze der Tanzschule Jock (eine Schülerin von Mertens-Leger) sicher sehr gut ein. Dazwischen die Vertreter der deutschen Haus- und Volksmusik, der Handharmonikaspielring unter Leitung von Herrn Kapellmeister Greis mit seinen Darbietungen. Als Humorist lernen wir Herrn Staib kennen, ein nicht unbekannter Name; wir werden ihn von seiner besten Seite kennen lernen.

Nach dem bunten Teil, der bis gegen 10½ Uhr geht, wird getanzt — bis zum Morgen, zum 2. Tag, dem 20. Oktober, der sich, in ähnlicher Weise abwickeln wird, wie am Samstag. — Hierüber am Donnerstag! Da der Eintritt auch am Abend frei ist, also mit einem großen Besuch zu rechnen ist, dürfte ein rechtzeitiger Besuch am Samstag abend am Platze sein nach dem Wahlspruch: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!" —el.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

„Rebell in England"

Drama von Hans Schwarz.

In der Geschichte der Königin Elisabeth von England, der Begründerin der englischen Weltmacht, gehören auch zwei Episoden, die Herrschaft und Person dieser fesselnden Renaissance-Erscheinung nahe betrafen und beide im Zwielicht fragwürdiger Bluturteile endeten: die Rivalität der Maria Stuart und die Rebellion des Grafen Essex. Diesen Essex, eine faszinierende Gestalt aus der Reihe der Günstlinge der Königin, hat Hans Schwarz, dessen Louis Ferdinand-Drama „Prinz von Preußen" einer der stärksten Erfolge des Staatstheaters in der letzten Spielzeit war, zum Helden einer dramatischen Bilderfolge gemacht, die den Versuch unternimmt, den machtgierigen Günstling als Verfechter nationaler und völkischer Lebensinteressen gegen den die Königin beherrschenden und unter dem Einfluß des spanischen Philipp und damit Roms stehenden Lordkanzler Cecil in Front zu stellen. Essex läßt sich von der Gunst des Volkes und dem Widerstand des Adels gegen die Festigung der monarchischen Gewalt tragen und wagt die offene Rebellion, um durch sie ein neues, von allen äußeren Einwirkungen freies Königtum der Elisabeth zu gewinnen. Cecil zerbricht den Aufstand, Elisabeth muß das Todesurteil gegen den Staatsverräter Essex unterschreiben.

Die sehr weitgehende Freiheit der dichterischen Umgestaltung geschichtlicher Vorgänge würde man Schwarz ohne weiteres und freudig zubilligen, selbst um den Preis, daß aus Cecil, dem Vorkämpfer der anglikanischen Kirche ein Papist wird, und daß der für eine derart hohe Sendung kaum geeignete Essex, ein machthungriger General und Jahre lang Spielzeug in der launischen Hand der Elisabeth, zum Träger des nationalen und völkischen Willens wird, wenn die dichterische Gestaltung Kraft genug besäße, ihre gestalterischen Absichten glaubhaft zu machen. Dies ist aber nur soweit der Fall, daß sich in dem Essex-Drama eine Vorstudie zu der packenden und uns schon stofflich mit ganz anderer Gewalt treffenden dramatischen Haltung des „Prinz von Preußen" erkennen läßt. Das weit ausgesponnene Freskobild der elisabethanischen Aera leidet in erster Linie unter einem Mangel scharfer, großer Konturen. Die flächig-breite Gestaltung, der trotzdem eine Reihe verdichteter Szenen (u. a. eine an „Egmont" gemahnende Volksszene) gelingen, versäumt, dem glaubhaften Essex ein klares Gegenspiel gegenüberzustellen. Bald ist die Königin, bald Cecil der Gegenspieler.

Wenn ungeachtet dessen ein Theaterabend von packender Wirkung zustandekam, so ist dies ein Verdienst der ausgezeichneten Aufführung unter Felix Baumbach, der mit Erfolg versuchte, die Gegensätze plastisch herauszuarbeiten und die Staatsaktion mit warmer Menschlichkeit zu füllen. Dazu half ihm vor allem der prachtvoll stürmische Essex Stefan Dahlens, gegen den Eva Fiebig als Elisabeth keinen leichten Stand hatte. Die vom Autor stark hysterisch getönte Zeichnung verleitete sie zu einer Ueberbetonnung des schillernden, schwankenden Charakters, bei der die Königin immerhin zu kurz kam. Ulrich v. d. Trenck gab dem Cecil mehr als nur intrigante Züge und erhöhte dadurch den Eindruck des eiskalten Gegenspielers. Aus der langen Reihe der übrigen Mitwirkenden, denen nur geringfügige Episoden zukommen, wären die blendende, fein komische Palastdame Marie Frauendorfers, der würdige Pfarrer Friedrich Prüters, der frische Draufgänger Horst Ludwig Kreuters, der glatte Raleigh Heinz Graebers zu erwähnen. Leider blieben so fesselnde Erscheinungen dieser an großen Erscheinungen reichen Epoche wie etwa der politische Philosoph Bacon vom Autor so gut wie unbeachtet.

Der Erfolg des Abends, der sich in herzlichem Beifall äußerte, war zu einem nicht geringen Teil ein Erfolg der Aufführung, die mit unmittelbarer Wirkung eine fesselnde, an Farbe und Bewegung reiche historische Bilderfolge entrollte. —er.

Die älteste Krieger-Kameradschaftsfahne.

In der Ehrenhalle des Kyffhäuser-Denkmals hat jetzt diese Fahne einen Platz gefunden, die eine der ältesten preußischen Regimentsfahnen und gleichzeitig die älteste Krieger-Kameradschaftsfahne des Kyffhäuserbundes ist. Sie diente schon im siebenjährigen Kriege als Regimentsfahne und wurde 1786 der im gleichen Jahre gegründeten „Militärischen Schützenbrüderschaft Wangerin (Pommern)" vom friderizianischen Füsilierregiment Brünning zu treuen Händen übergeben.

(Atlantic, M.)

Eßt Deutsche Trauben

Morgenfeier der Staatsjugend

Im Rahmen der zur Zeit laufenden Werbetätigkeit der gesamten Staatsjugend, die auch in Durlach schon mehrere größere Veranstaltungen gebracht hat, fiel dieser Morgenfeier eine bedeutsame Rolle zu.

Einige hundert Knaben und Mädchen waren es, die in froher Gemeinschaft, ohne jegliche Rücksicht auf Stand oder Konfession dahermarschierten, voraus Spielmannszug, Fahnen und Wimpel. Auf dem Weiherhofplatz gab diese Jugend dann Zeugnis von ihrem Wollen und Handeln, von ihrer Arbeit und ihrem Geist. Das chorische Spiel von Dr. Willi Fritsch: „Unser Weg" ist wirklicher Ausdruck einer neuen Zeit, eines neuen Zieles; es zeigt den Weg dorthin, es macht klar über die Wurzeln der Umwandlung aller Worte, es läßt die Herkunft dieser neuen Gedanken deutlich erkennen. Hier ist dazu noch ein Dichter am Werk, der seine wertvollen Gedanken in eine entsprechend geformte und gebundene Sprache einzukleiden versteht. Die Beschäftigung mit solchem Dichterwerk bringt Gewinn; seine Darbietung durch die Staatsjugend ließ den Funken der Begeisterung und der Ergriffenheit von den Sprechern überspringen zu den Hörern, die sich im Innersten gepackt fühlten.

Eine helle Stimme klingt auf: Die Herkunft unseres Volkes aus dem Blut unserer Ahnen, aus der Erdscholle unserer Heimat gibt uns unsere besondere Haltung. Dieses Volk wird hineingestellt in das ungeheuerliche Stahlbad des Weltkrieges: Einzelsprecher und Chor dringen vor zu den für uns wichtigsten Einzelheiten, die sich vereinen zum großen Band, an das wir auch heute noch gekettet sind. Die uns heiligen Namen rufen uns um zwanzig Jahre zurück: Verdun und Somme, der Loretto und die Argonnen — in diesen Hexenkesseln ward die deutsche Frontgemeinschaft geschmiedet; Langemark — hier braust das „Deutschland über alles" über Tod und Verderben speiendes Herbstland. Und dann schält sich aus dem Heldentum der Front, aus dem Verrat der Revolte allmählich immer klarer und machtvoller die Gestalt des neuen Deutschland heraus: Der Führer ist es, der die Massen aus Erstarrung aufwachen läßt, der die Seinen sammelt, der den Weg weist, unsern Weg aus Vernichtung u. Not zu Einigkeit, Kraft u. Freiheit . . . Lieder, Fanfarenklänge, Trommelwirbel unterstreichen und fassen zusammen.

Der Gefolgschaftsführer E. Schulze spricht nochmals über das Ziel der Staatsjugend. Ein in sich geeintes Volk muß auch in seiner Jugend geeint sein, um alle Zwietracht auf immer auszulöschen. Keiner darf sich deshalb ausschließen aus dieser Jugendbewegung, die alle zu sich hinzieht, alle ohne jeden Unterschied. Und jeder hat die gleichen Aufgaben zu erfüllen: Den Körper zu stählen, im frohen Spiel, im edlen Wettstreit — den Geist zu klären, hinzulenken auf Gemeinschaft, auf Volk und Boden, auf Blut und Ehre. Abermals ein heißer Ruf, der an die Ohren derjenigen dringen muß, die auch heute noch außerhalb stehen, kleine Gruppen oder einzelne Sonderlinge — sie auch müssen erwachen und sehend werden.

Darauf folgte ein Werbemarsch größeren Umfangs, der sich durch Gassen und Gäßchen wand; fröhliche Lieder erschallten von den engen Wänden, frisch flatterten die Farben der Jugendbewegung dem langen Zug voran. So marschierten sie dahin, erfüllt vom Willen zur Einheit, erfüllt vom Glauben an das wiedererwachte, erstarkende Deutschland, erfüllt von der Hingabe an den Führer Adolf Hitler, der die Jugend besonders in sein Herz eingeschlossen hat, dem sie einmal verantwortlich sein wird. Und dem allem gilt die Arbeit der Staatsjugend, gilt das heiße Bemühen jedes Einzelnen.

W. R.

Werbeabend des BDM in Wolfartsweier

am Sonntag, den 13. Oktober 1935.

„Wir fordern die Einheit der deutschen Jugend", war die Parole des Monats Oktober, und unter diesem Motto stand auch der Werbeabend des BDM. in Wolfartsweier. Hier wurde in anschaulicher Weise den Eltern unserer Mädels und den noch Außenstehenden in Wort und Lied, in Spiel u. Tanz vor Augen geführt, was wir im BDM. treiben, was unser Ziel und Wollen ist. Nach einem Marsch durch die Straßen des Orts, zusammen mit dem Durlacher BDM., begann der Abend mit dem Lied: „Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht, das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht". Dann kam der Sprechchor: Wir Jungen die wir Deutschland lieben, wir haben ein Wort auf die Fahne geschrieben „Kampf!" „Jawohl, Kampf!", so führte unsere Ringführerin aus, „Kampf gegen alles Schlechte, Häßliche und Niedere, das sich uns entgegenstellt. Kampf gegen alle, die meinen, alles besser zu wissen und immer kritisieren. Es darf jede zu uns kommen und sich einfügen in unsere Reihen, aber sie muß zu uns stehen in Kameradschaft und Treue und auch, wenn notwendig, ein Opfer bringen können. Wir wollen ein freies, stolzes, gesundes Mädelsgeschlecht, das einst den Forderungen der Nation gerecht werden kann. Wir haben einen Führer wir haben eine Fahne, auf die sind wir verpflichtet."

Nun wurden, soweit es die Kleinheit der Bühne zuließ, Ausschnitte aus unserem Bundesleben gezeigt. Frühsport, Morgenfeier, Rast mit Volkstänzen und Liedern, Sprechchöre, und damit auch der Magen zu seinem Recht kommt, große Futterei. Dann saßen die Mädels im Kreise und die Führerin sprach über die Fahne. Ueber die Fahne, der wir folgen, auf die wir vereidigt sind und für die schon so viele ihr Leben gelassen. Fast wie ein Schwur klang das Lied:

Unter der Fahne werben wir,
Unter der Fahne sterben wir,
Unter der Fahne leuchtendem Schein
Jagen wir stolz zur Unsterblichkeit ein.
In Reihen zu dreien marschieren wir
Voran unser leuchtendes Siegespanier,
Hebt hoch unsre Fahne
Die Fahne hebt hoch.

Mit einigen gemeinsam gesungenen Liedern fand der Werbeabend seinen Abschluß. Mögen nun viele in unsere Reihen kommen, mit uns marschieren und mithelfen am Aufbau unseres Volkes.

G. G.

Landgerichtspräsident Link tritt in den Ruhestand

bld. **Offenburg**, 15. Okt. Am 1. November tritt Landgerichtspräsident Eduard Link in Offenburg nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Der Führer und Reichskanzler hat ihm aus diesem Anlaß seinen Dank und seine Anerkennung für die dem Reich geleisteten treuen Dienste ausgesprochen.

Präsident Link, der 1876 in Durlach als Sohn eines Buchbinders geboren wurde, wurde nach bestandener zweiter juristischer Staatsprüfung Amtsrichter in Mosbach, 1900 Landrichter und später Landgerichtsrat in Mannheim. 1906 verließ er Mannheim, um zunächst als Staatsanwalt in Freiburg und 1918 als Oberstaatsanwalt in Offenburg und später in Heidelberg tätig zu sein. 1927 wurde er Landgerichtsdirektor in Mannheim und seit 15. Januar 1931 verwaltet er das Amt eines Landgerichtspräsidenten in Offenburg.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 17. Oktober:

9.00 Frauenfunk: „Eßt Fische!"
10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde: „Zwei Dichterinnen der Nordmark"
16.00 Unterhaltungskonzert
17.00 Aus Hamburg: „Bunte Musik am Nachmittag"
18.30 „Bierlein rinn'..."
18.45 Geheimrat Leo Frobenius berichtet über seine 12. und letzte Afrikaforschungsreise
19.00 Aus Saarbrücken: Heimat im Westen
20.10 Symphoniekonzert
21.30 Phantasien um einen alten Kupferstich
22.10 „Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft"
22.20 Sportnachrichten
22.30 Aus Berlin: Spätabendmusik
24.00 Aus Breslau: Nachtkonzert.

Freitag, 18. Oktober:

9.00 Frauenfunk
10.15 Aus Karlsruhe: Badische Städtebilder: „Freiburg i. Br."
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
15.30 Kinderstunde
16.00 Aus Pforzheim: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Aus Dresden: Nachmittagskonzert
18.30 Hitlerjugendfunk
19.00 Aus Karlsruhe: „Was der Raucher wissen muß"
19.15 Aus Breslau: Zur Unterhaltung
20.15 Aus Breslau: Stunde der Nation
21.00 Aus Puccini-Opern, die nicht Repertoire-Opern wurden
22.30 Nach Leipzig: Unterhaltungskonzert
24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert.

Samstag, 19. Oktober:

10.15 Für Alle schafft — des Bauern Kraft
12.00 Nach Berlin: „Buntes Wochenende"
15.00 Hitlerjugendfunk
16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstag-Nachmittag"
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 „Sagengold"
19.15 Nach Berlin: Austanz!
20.10 Aus Stuttgart: „Beim Besenwirt gibt's neuen Wein, Kommt, laßt uns lustig und fröhlich sein!"
22.30 Aus Dresden: Unterhaltungskonzert
24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert.

Durlacher Filmschau

Hilde Hildebrand als Marquise de Montespan und Renate Müller als Liselotte von der Pfalz in dem Carl Froelich-Film der Europa „Liselotte von der Pfalz" (Frauen um den Sonnenkönig), ab morgen im **Skala-Theater.**

Buntes Allerlei

Friedel männlich oder weiblich? — Zum Recht der Namensgebung

Anläßlich eines Einzelfalles ist es zu einem interessanten Rechtsstreit über die Namensgebung gekommen. Der Standesbeamte in Naugard hatte die Eintragung des Vornamens Friedel für ein Mädchen abgelehnt, u. a. mit der Begründung, daß in anerkannten Vornamensverzeichnissen Friedel nur unter den männlichen Vornamen erscheine. Auf die Beschwerde der Eltern hat das Amtsgericht Naugard den Standesbeamten angewiesen, von seinen Bedenken Abstand zu nehmen. Das aus den tatsächlichen Verhältnissen und dem Brauch entspringende Recht der Eltern, den Vornamen des Kindes zu bestimmen, sei gesetzlich nicht ausdrücklich eingeschränkt. Seine Grenzen habe es darin, daß die Ausübung des Rechts keine Verwirrung anrichten dürfe. Es möge sein, daß in Süd- und Mitteldeutschland „Friedel" ein ausgesprochen männlicher Vorname sei; in Norddeutschland finde man ihn aber auch als Kosenamen für weibliche Vornamen. Die Beschwerde der Aufsichtsbehörde gegen diesen Beschluß des Amtsgerichts wurde von der ersten Zivilkammer des Landgerichts Stargard wegen mangelnden Beschwerderechts zurückgewiesen, jedoch mit dem Bemerken, daß auch die Kammer der Auffassung des Vorderrichters sei. Ergebnis: Friedel ist sowohl männlich wie weiblich.

Die Bibliothek in der Westentasche

Anläßlich einer Tagung der deutschen Bibliothekare in Tübingen machte Bibliotheksdirektor Schürmeyer interessante Ausführungen über die Möglichkeit, mit Hilfe von Kollodiumplatten die Seite eines Buches in Oktavformat auf ein Zehntel Quadratmillimeter zu verkleinern. „Ich habe mich selbst davon überzeugt", führte der Redner aus, „daß man mit einem Mikroskop diese Seite gut lesen konnte. Wenn man für eine Seite nur ein Zehntel Quadratmillimeter benötigt, so lassen sich auf einen Quadratmillimeter 100 Seiten, auf einen Quadratzentimeter 10 000 und auf ein Blatt oder einen Film etwa von der Größe einer Postkarte 1 500 000 Seiten reproduzieren. Eine kleine Schublade mit 1000 solcher Karten oder Filme beherbergte also 1 500 000 000 gedruckte Buchseiten. Wenn Sie den Durchschnittsband mit 200 Seiten annehmen, so bedeutete das eine Bibliothek von 7,5 Millionen Bänden. Sie können also eine Bibliothek, die doppelt so groß ist wie die größten Bibliotheken der Welt, in einer Schachtel, die kaum größer ist als eine Zigarrenkiste, mit auf die Reise nehmen. Eine mittlere Universitätsbibliothek ist aber schon in einer Rocktasche unterzubringen, ohne sie mehr zu belasten als eine gewöhnliche Brieftasche."

Schwierige Verwandtschaft infolge einer Heirat

In Hammerton im Staate Newjersey (Amerika) ist unlängst ein kleines Mädchen geboren worden, das gleich von Anfang an die merkwürdigsten verwandtschaftlichen Beziehungen hat. Es ist zum Beispiel die Stiefschwester seiner eigenen Großmutter und die Stieftante seiner Mutter. Und das kam alles durch eine einzige Heirat. Ein gewisser Thomas B. Delker heiratete 65-jährig die 22jährige Emma Meßner, die Tochter eines Josef Meßner, der seinerseits der Gatte der Tochter Delkers ist. Auf diese Weise ist Delker der Schwiegersohn seines eigenen Schwiegersohns und seine Tochter seine Schwiegermutter geworden. Das Töchterchen dieser Tochter, das vor kurzem das Licht der Welt erblickte, wird sich aus der komplizierten Verwandtschaft wahrscheinlich kaum noch herausfinden.

Straußenplage in Australien

In den letzten Jahren hat in Australien, besonders in den westlichen Bezirken, die Straußenplage in solchem Umfange zugenommen, daß die australischen Landwirte nicht mehr wissen, wie sie sich der Tiere erwehren und ihre Ernte sicherstellen sollen. Weite Getreideflächen werden jedes Jahr von den Tieren vernichtet. Nunmehr haben sich die australischen Farmer in ihrer Verzweiflung an die Regierung um Hilfe gewandt und gebeten, ihnen Maschinengewehre und Munition zur Bekämpfung der Straußenplage zur Verfügung zu stellen. Da viele Farmer im Kriege Maschinengewehre bedient haben, wollen sie jetzt mit den modernen Kriegswaffen gegen die Feinde ihrer Aecker vorgehen.

Wenn zwei das Gleiche tun...

Ein Museumswärter folgt einem Besucher, der gerade das Museum betritt.

„Sie", sagt der Mann, „den Hund dürfen Sie aber nicht mit hereinnehmen!"

„Der gehört mir doch gar nicht", erklärt der Besucher

„Aber er läuft doch hinter Ihnen her", sagt streng der Wärter.

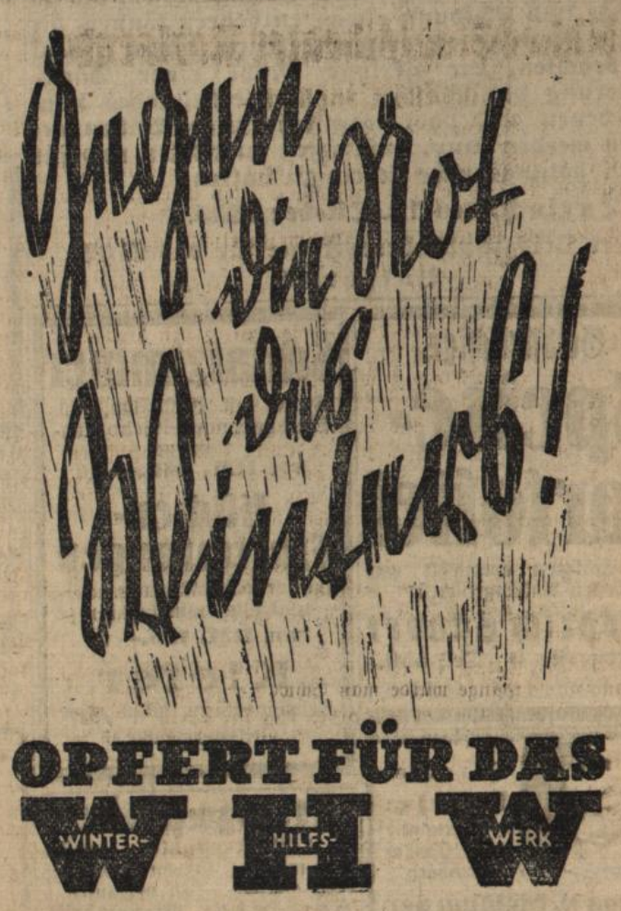
Besucher: „Das tun Sie ja auch..."

Heilkräuter für die Schnupfen- und Hustenzeit

bld. Merklich kühl wird es schon frühmorgens und bei Beginn der Abenddämmerung. Husten, Schnupfen und Heiserkeit sind so die gewöhnlichen Begleiterscheinungen dieser Uebergangszeit zum Herbst. Hiergegen Vorsorge zu treffen, erscheint immerhin besser, als daß man sich erst einen hartnäckigen Katarrh zuzieht. In unserer Pflanzenwelt besitzen wir eine Fülle von Heilkräutern, die vortreffliche Dienste gegen derartige Leiden leisten. Spitzwegerich ist hervorragend bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit. Bei festem Husten läßt sich mit Vorteil auch folgendes Verfahren anwenden: ein Eßlöffel voll Brusttee und ein Eßlöffel voll Fliedertee wird mit einem ¼ Liter Milch eine Viertelstunde gekocht und durchgegossen. In der Flüssigkeit löst man eine Messerspitze voll Salmiak und einen Teelöffel guten Malzextrakt und trinkt diesen Aufguß vor dem Schlafengehen. Wiederholtes Spülen und Gurgeln mit Heidelbeersaft ist sehr wirksam bei Hals- und Rachenkatarrh. Auch Schnupfen wird bei Durchspülung der Nase mit ziemlich starkem Heidelbeersaft alsbald beseitigt. Schließlich wäre als vorzügliches Heilmittel gegen Husten und Heiserkeit noch die Zwiebel zu nennen, der eine außerordentliche Heilkraft inne wohnt. Zur Herstellung des Saftes wird die Zwiebel in kleine Stücke geschnitten, in eine weithalsige Flasche gefüllt u. Zucker darauf geschüttet. Das Gefäß stellt man dann an einen warmen Ort, wobei sich nach und nach der Saft bildet.

Wie alt sind unsere Getränke?

bld. Dem Menschen der Urzeit stand das Wasser als einziges Getränk zur Verfügung. Als sich aber der Mensch dem Ackerbau zuwandte, lernte er auch bald allerhand Getränke zubereiten. Das Bier hat eine außerordentlich lange Geschichte. Schon die Babylonier kannten verschiedene Biersorten und die Aegypter standen ihnen nicht nach. Das älteste, uns überkommene Bierrezept datiert aus der Zeit um 2800 vor Christi Geburt, also vor rund 4700 Jahren. Der Wein ist als Naturprodukt natürlich viel älter. Wann die Chinesen die erste Tasse Tee getrunken haben, ist nicht bekannt; muß aber schon in grauer Vorzeit gewesen sein, denn schon um das Jahr 2700 vor Christi Geburt pries der gelehrte Kaiser Chen Nung dies Getränk in lobenden Worten. Merkwürdigerweise wurden die Japaner erst 3600 Jahre später Teetrinker, und gar die Europäer machten mit dem Tee erst mit Beginn des amerikanischen Freiheitskrieges Bekanntschaft. Für den heute unentbehrlichen Kaffee hat die Welt den Abessiniern zu danken; aber niemand hat herausbekommen, wie lang die Aethiopier das Geheimnis der Kaffeezubereitung für sich behielten. Erst im 12. Jahrhundert unserer Zeitrechnung übernahmen die Araber den braunen Trank von ihren Nachbarn jenseits des Roten Meeres. Und wieder mußten mehrere Jahrhunderte vergehen, bis die ersten Kaffehäuser in England auftauchten.



Neue Möglichkeiten der Ernährung

bld. Von jeher spielt die Ernährung eine große Rolle sowohl für den Einzelnen als auch für das ganze Volk. Im Krieg haben wir dies erfahren, als die Nahrungsmittel infolge der Blockade einfach nicht mehr ausreichten und damit unsere Widerstandskraft erheblich geschwächt wurde. Heute geht es zwar nicht um die Quantität (Menge) der Nahrung, sondern um ihre Qualität (Güte). Auch von dieser hängt die Möglichkeit einer hohen Kraftentfaltung des gesunden Menschen auf allen Gebieten weitgehend ab.

Ausreichende Ernährung erfordert einen bestimmten Gehalt der Nahrung an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten, ferner an Vitaminen (Lebensstoffen) und an bestimmten Mineralstoffen. Fehlen z. B. in der Nahrung des Menschen für längere Zeit die Vitamine, so kann es zu den sogenannten Mangelkrankheiten, z. B. Skorbut, kommen. Ist in der Nahrung des Menschen längere Zeit kein Jod vorhanden, so kann dies zu Kropfkrankheiten führen.

Ausgedehnte wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß der Seefisch, vor allem der Hering, den größten Teil der erforderlichen Nahrungsstoffe in besonders glücklicher Zusammensetzung enthält. Sein Muskelfleisch ist vollwertiges Eiweiß, es steht dem Eiweiß des Schlachttierfleisches nicht nur in keiner Weise nach, sondern es ähnelt sogar dem Eiweiß des Hühnerfleisches, das wegen seiner Bekömmlichkeit überall geschätzt wird. Das Fett des Herings ist reich an Vitaminen, und schließlich enthält er die lebensnotwendigen Salze, insbesondere phosphorsaueren Kalk, ferner Eisen und Jod. Dieser hohe Gehalt an Nährstoffen zugleich die leichte Verträglichkeit des Herings machen diesen zu einem idealen Nahrungsmittel.

Mehr noch als bisher muß daher im Fisch, insbesondere dem Fettfisch, eine der ersten Stellen unter den für die menschliche Gesundheit wertvollen Nahrungsmitteln eingeräumt werden. Der Hering ist aber unser am häufigsten vorkommender Fettfisch. Da er überdies sehr billig ist, ist es im Interesse der Volksgesundheit von hohem Maße erwünscht, daß der Bedarf des deutschen Volkes an diesem Nahrungsmittel mit allen Kräften gefördert wird.

In Neustadt a. H. hat das große historische Weinlesefest stattgefunden, wobei der Neue auf den Namen „Rassereiner" getauft wurde. Unser Bild zeigt die Weinkönigin, Frl. Hilde Köhler aus dem Weinort Gimmeldingen.

DNB. Heimatbilderdienst.
Aufnahme: A. Gerspach-Neustadt a. H.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 15 Oktober

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0.678	0,682
Belgien (100 Belga)	41,82	41,90
England (1 Pfund)	12,185	12,215
Frankreich (100 Frc.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	168,42	168,76
Italien (100 Lire)	20,24	20,28
Norwegen (100 Kr.)	61,17	61,29
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,81	62,93
Schweiz (100 Frc.)	80,96	81,12
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,275	10,295
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Börsen

Berliner Börse vom 15. Okt. Die Börse eröffnete etwa schwächer, hauptsächlich infolge der anhaltenden Liquidationsverkäufe von bestimmten Seiten, später wurde die Tendenz etwas freundlicher, weil man den französischen Vermittlungsabsichten in der italienisch-abessinischen Frage größere Bedeutung beimißt. Die Geschäfte waren im ganzen sehr still, die Kurse jedoch beachtet. Am Anleihemarkt war das Geschäft uneinheitlich. Altbesitz später anziehend. Kommunale Umschuldungsanleihe dagegen schwächer. Der Devisenmarkt lag ruhig bei wenig Veränderungen. Einige Schwankungen hatte die Lira, blieb jedoch in London auf dem gestrigen Stand. Am Geldmarkt stellte der Medio keine besonderen Ansprüche mehr.

Stuttgarter Börse vom 15. Okt. Die Börse trug auch heute ein ruhiges Gepräge, war aber stimmungsgemäß freundlicher veranlagt. Einige Spezialwerte waren beachtet und höher. Am Aktienmarkt hatten Maschinen Weingarten erneut 2 höher (76) gute Nachfrage. Ziegelwerke Ludwigsburg wurden 2 höher zu 139 aufgenommen. Am Rentenmarkt besserten 5,5 Württ. Hypothekenbank-Liquid.-Pfandbriefe bei guter Nachfrage 0,25 (101,5) auf.

Dein Umsatz hebt sich,
wenn Du Deine Kundschaft im „Durlacher Tageblatt" auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Danksagung.

Für die große Anteilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Vaters

Ernst Friedrich Korn

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Renner für seine tiefempfundene, trostreiche Grabrede, sowie der Direktion und den Herren Werkmeistern der Firma Haid & Neu in Karlsruhe für die ehrenvollen Nachrufe am Grabe und die schönen Kranzspenden.

DURLACH, 15. 10. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haus Christofstal G. m. b. H.
Herren- u. Damenstoffe, Wäsche u. Wäschestoffe
Christofstaler Herrenkleidung
Lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten
Karl Niemann, Vertreter
Durlach, Werderstraße 3.

SKALA-THEATER
Ab Morgen
Liselotte von der Pfalz

Heinrich Gauder, Pfinzstraße 73
empfiehlt prima gelbfleischige
Speisekartoffel
Bestellungen nehmen entgegen:
Lebensmittelgeschäft **Berta Leßle**, Auerstraße 1
Lebensmittelgeschäft **Anna Gauder**, Pfinzstraße 73.

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 16. Oktober 1935
A 4 (Mittwochmiete), S II, 2. Th.-Gem. I. S. Gr. u. 301—400
Amelia
oder: **Ein Maskenball**
Oper von Verdi
Dirigent: Köhler.
Regie: Himmighoffen.
Tänze: Kratina. Mitwirkende: Baumann, Fichtmüller, Römer, Etterer, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Nentwig, Nillius, Schoepflin.
Anfang 19 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)
Do. 17. 10. Palestrina.

Gustav Dreier
Gärtnerei
Grötzingen, Amt Karlsruhe
Pfinzstraße 21
Pfirsich- und Alleebäume, Rosen, Ziersträucher, Schlingpflanzen, Hecken- u. Erdbeerpflanzen, Coniferen, Stachel- u. Johannisbeer-Hochstamm und -Busch
Neuanlagen u. Unterhalten von Obst- u. Ziergärten
Grabanlagen u. Unterhaltung

Gelegenheit!
2 Deckbetten, 4 Kissen neu, für 85.— ℳ zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 653 an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Angebote unter Nr. 654 an den Verlag

Klein. Garten oder Obststück
gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 651 an den Verlag.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Kleider- u. Wäsche-Sammlung.

Der Reichsbeauftragte für das WHW hat angeordnet, daß auch in diesem Winter eine Kleidersammlung durchzuführen sei.

In der Stadt Durlach wird diese Sammlung in der Woche vom 27. Oktober bis 2. November 1935 durchgeführt werden.

Ich richte an diejenigen Volksgenossen, die an Wäsche und Kleidung etwas entbehren können, die ebenso herzliche wie dringende Bitte, diesen Aufruf zu beachten, die geringe Mühe einer Durchmusterung des Wäsche- u. Kleiderbestandes nicht zu scheuen und das, was bei gutem Willen gegeben werden kann, zusammen zu richten und für die Abholungswoche bereit zu halten.

Durlach, den 10. Oktober 1935.

Der Ortsgruppenbeauftragte für das WHW
Balschbach.

Hitlerjugend
Schardienste in dieser Woche:
Schar 2 Donnerstag, 17. 10. 35, 8 Uhr Postplatz in Uniform.
Schar 3 Mittwoch, 16. 10. 35, 8 Uhr Schloßplatz in Uniform.
Schar 4 Donnerstag, 17. 10. 35, 8 Uhr Schloßplatz in Uniform.
Spielmannszug Mittwoch, 16. 10. 35, 8 Uhr Schloßplatz in Uniform.
Schar 1 Donnerstag, 17. 10. 35, 8 Uhr Schillerschule in Uniform
Durlach, den 16. 10. 1935.
Heil Hitler
Der Führer der Gef. 26/109 Turlach Stadt
gez. E. Schulze, Scharführer.

Gelbfleischige
Speise-Kartoffel
zum Einlegen empfiehlt aus besten Anbaugebieten
Friedrich Gauder
Killisfeldstr. 3 Tel. 559.
Lieferung ab Lager u. frei Keller

Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum, pol. Einlagen, neuzeitliche Ausführung
von **RM. 360.—** an.
Küchen-Einrichtungen
moderne Ausführung, natur und elfenbein lackiert
von **RM. 125.—** an
Kiefer
Schreinerei u. Möbellager
Gritznerstraße 1

In
Handarbeiten
stets das Neueste bei
C. A. Kindler
Karlsruhe / Friedrichsplatz 6 / Gegründet 1865

Bringe mein seit 33 Jahren bestehendes
Malergeschäft
der hiesigen Einwohnerschaft in empfehlende Erinnerung.
Die Arbeiten werden gut u. meisterhaft ausgeführt.
Karl Schäfer
Malermeister
Seboldstraße 10.

Ein **Württemberger-Motorrad** 200 ccm, ein **DKW** 300 ccm und mehrere gebrauchte **Fahrräder** sehr billig zu verkaufen.
Eugen Lamm
Reparaturwerkstätte (früher im Hause Stix)
jetzt Mühlstraße 6.

Schöne **3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Lammstraße 43.

Leeres Zimmer
im 2 Stock, sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Weißer Kohlenherd
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Ein **Schweinetrog** und ein **eichen. Krautständer** billig zu verkaufen.
Pfinzstraße 79, II. St

Piano
Prachtstück, wenig gebr. zu dem bill. Preis von ℳ **220.—** zu verk.
Tafelklavier
kleinere Form, zum Lernen geeig. nur ℳ **45.—**, Lieferung frei.
Chr. Stöhr, Pianofabrik,
Karlsruhe, Ritterstraße 30.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"

Die gute **Brille**
von staatl. gepr. Optiker Fischbach
Firma H. Meißburger

Auszugtisch
m 4 Polsterstühlen, neuester Art, in Eiche, zu dem Spottpreis von RM **95.—** zu verkaufen.
Chr. Stöhr, Pianofabrik,
Karlsruhe, Ritterstraße 30

Nestles Kindermehl
die beste **Säuglingsnahrung**
erhalten Sie stets frisch in der
DROGERIE SCHAEFER

Kleider, Mäntel, Anzüge, Hüte, Handschuhe usw.
färbt u. reinigt
billig und gut der
FÄRBER-PRINTZ
Durlach, Adolf Hitlerstr. 43.